



# Uni-Report

9. November 1994 · Jahrgang 27 · Nr. 11

D 30699 D

## Mit Vollgas auf die Datenautobahn

Wenn in zwei Jahren der Neubau der Deutschen Bibliothek eröffnet wird, bekommen die Bücher Konkurrenz. Durch einen Multimedia-Saal.

In einem unscheinbaren Gebäude neben dem Palmengarten ruht das literarische Gedächtnis der Nation: die Deutsche Bibliothek. Liegt es an der unmittelbaren Nähe zur Uni, am lückenlosen Buchbestand seit 1945 oder der praktischen Computerrecherche? Seit jeher zählen jedenfalls die Frankfurter Studenten zu den eifrigsten Besuchern der DB. Das als Provisorium gedachte Gebäude platzt mittlerweile aus allen Nähten. Über 60 Prozent der Bestände sind inzwischen ausgelagert; die Besteller müssen sich nicht selten in Geduld üben.

Doch das wird sich bald ändern. An der Kreuzung Adickesallee/Eckenheimer Landstraße entsteht seit April 1992 ein gewaltiger Neubau, der im Herbst 1996 bezugsfertig sein wird. Bis zu 17 Meter unter der Erde, geschützt vor äußeren Einflüssen, können 250 Regalkilometer etwa 18 Millionen Bücher aufnehmen. Bei etwa 1000 Neuzugängen pro Tag wird die Lagerkapazität vermutlich bis zum Jahr 2040 reichen. Sollte es dann wieder zu eng werden, könnte ein unbebautes Grundstück direkt gegenüber Abhilfe schaffen.

### Riesige Juke-Box

Die neue Bibliothek wird nicht nur Archiv sein; vielmehr werden die Dienstleistungen — sehr zum Wohle des Benutzers — beträchtlich erweitert. Werfen wir einen Blick in den Neubau, wo bereits am 13. September Richtfest gefeiert wurde. Schon die Eingangshalle mit ihrem mächtigen Glas-Kuppeldach zeugt von der transparenten Gestaltung der Nutzungsbereiche. Drei Lesesäle mit 350 Arbeitsplätzen (doppelt so viele wie bisher) werden den Lesern zur Verfügung stehen, Cafeteria und Bibliotheksgarten für eine angenehme Atmosphäre sorgen. Ein Restaurant, das auch in den Abendstunden geöffnet sein wird, rundet das Bild der öffentlichen Einrichtung ab.

Der geplante Multimedia-Lesesaal ist die eigentliche Sensation. In einer Umbruchzeit — viele Bücher und Zeitschriften werden heute schon auf CD-ROM oder

Online angeboten — muß eine Bibliothek den Veränderungen Rechnung tragen. Die Flut digitaler Speichermasse hat die DB auch zum elektronischen Archiv gemacht. Um dieses neue Medium dem Benutzer zugänglich zu machen, müssen geeignete Arbeitsplätze und Systeme geschaffen werden.

Mit einem Computersystem, das sich mit einer riesigen Juke-Box vergleichen läßt, sollen die vorhandenen Daten jederzeit abrufbar sein. Der Nutzer wird, so Neubaureferent Dr. Ingo Kolasa, die benötigten Informationen selbst auf einer CD-ROM speichern und mit nach Hause nehmen können. Via Modem kann man auch von außen auf die umfangreichen Datenbanken zugreifen; auf Wunsch können Dokumente vom Personal eingescannt und in digitalem Format an den Besteller übermittelt werden. Die Deutsche Bibliothek wird so zum beispiellosen Kommunikationsknoten im Netz der internationalen Datenautobahnen. Das neue Gebäude wird 261 Millionen Mark kosten. Zu teuer? Ein Vergleich mit dem französischen Mammutprojekt „Bibliothèque de France“, in das fast zwei Milliarden Mark gesteckt werden, relativiert die Summe. „Wir setzen auf eine einfache, funktionale Architektur und investieren lieber in die Ausstattung“, skizziert Kolasa das deutsche Konzept. In Zukunft dürfte jede Buchbestellung in einer Stunde erledigt sein. Die moderne Buchtransportanlage macht's möglich! Eine Online-Datenbank, die Änderungen und Neuerscheinungen sofort wiedergibt, wird bis 1976 zurückreichen, was die Recherche natürlich erleichtert. Bliebe noch ein Wermutstropfen: Für den gestreuten Studenten wird der Weg von der Uni zur DB länger. Mit der Buslinie 32 oder mit der U 5 über die Neustadlerwache dauert es dann eine halbe Stunde. Vergeblich wird allerdings keine Fahrt sein. Dafür sorgt die Technik: Künftig werden Terminals in der Uni plaziert, mit denen Bücher in der DB bestellt werden können. Sobald die Bereitstellung angezeigt wird — nichts wie rein in den Bus. **Christoph Zöllner**



Foto: Uwe Dettmar

## Die arabischen Quellen der Wissenschaft

Wer weiß schon, daß die Araber vor 11 Jahrhunderten Weltkarten fertigten, die die Welt von Skandinavien bis Osteuropa verblüffend genau abbilden; wer weiß, daß unsere Chemie aus ihrer Alchemie stammt und der Vorläufer des Fotoapparats im 11. Jahrhundert von Ibn al-Haitam erfunden wurde? 500 wirklichkeitsgetreu nachgebildete Exponate in Frankfurts 33. Museum belehren den Besucher eines Besseren. Doch das Museum — auf zwei Stockwerken einer Villa der Beethovenstraße 32 vom Institut für Geschichte der arabisch-islamischen Wissenschaften eingerichtet — hat bislang kaum ein Mensch gesehen. Anlässlich der Hessischen Hochschultage wird es am 14. November von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

utz

## Berufsbilder

Wo Geisteswissenschaftler den Einstieg finden

Die Vortragsreihe *Projekt Prospect — Berufsbilder für GeisteswissenschaftlerInnen* hat im vergangenen Sommersemester große Resonanz gefunden. Studierende und Lehrende des Institutes für England- und Amerikastudien (IEAS) haben gemeinsam Vertreter verschiedener Berufsgruppen eingeladen, um über Möglichkeiten und Perspektiven für AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studiengänge in den diversen Arbeitsgebieten zu sprechen. Im Wintersemester wird diese Reihe fortgesetzt: Es werden Informationen zu Voraussetzungen, Praktika und Bewerbung gegeben.

Dabei sind jedoch nicht nur die angesprochen, die kurz vor Abschluß des Studiums stehen, sondern KommilitonInnen aller Semester. Denn es ist wichtig, schon während des Studiums Kontakte herzustellen und Einblick in die verschiedenen Betätigungsfelder zu gewinnen. Die Veranstaltungen finden statt im Hörsaal des IEAS, Kettenhofweg 130, jeweils donnerstags um 18 Uhr s. t. Auskunft zu Terminen und Themen unter Tel. 069/798-3156. Die Referenten der einzelnen Veranstaltungen werden durch Auswahlgang bekanntgegeben.

Pascal Nicklas

### AUS DEM INHALT

#### Die Frankfurter Jahre des Reinhard Selten

Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften an der Goethe-Universität

3

#### „Es bewegt sich etwas“

Uni-Frauenbeauftragte im Gespräch

5

#### Frankfurt, die Antike — und kein Ende

Bilder einer Ausstellung

6

#### Gebrauchsanleitung für Deutschland

Ein Klassiker wird renoviert

7

### Hilfskräfte

## Schöne Bescherung

Studentische Hilfskräfte ohne Abschluß sollen in diesem Jahr erstmals eine Sonderzuwendung, sprich Weihnachtsgeld, erhalten. Damit sollen sie ihren Kollegen mit Abschluß gleichgestellt werden. Dies verfügt ein Erlaß des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst vom Juli diesen Jahres, der sich auf eine Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts stützt. Demzufolge sollen auch studentische Hilfskräfte, die aus Drittmitteln finanziert werden und einen Landesvertrag erhalten haben, die Sondervergütung beziehen. Rückwirkend für das Jahr 1993 können die studentischen Hilfskräfte ebenfalls Anspruch auf die Sonderzahlung anmelden. Allerdings müssen sie diesen Anspruch selbst nachweisen. **UR**

## Vorlesungen im Test

## Kennst Du deinen Prof?

Bei fast 37 000 Student/innen und 650 Professoren ist es nicht leicht, den Überblick zu behalten. Dieses Problem hat die Fachschaft Jura erkannt und beim Schopf gepackt: Zwei Publikationen sollen den Fachbereich für Studierende transparenter und weniger anonym machen.

Das Heft „Unsere Profs“ stellt die Lehrenden nach Forschungsschwerpunkten, Alter, Publikationen, Habil-Thema, Lieblingsfarbe etc. vor.

Aus studentischer Sicht noch interessanter ist „Feedback“. Anhand von Fragebögen haben die Studenten Vorlesungen nach zahlreichen Kriterien bewertet: Was bringt die Vorlesung? Ist das Tempo zu schaffen? Wie steht es mit der Betreuung? Wie bereitet die Vorlesung auf die Klausur vor? Motiviert die Veranstaltung zu einer intensiveren Beschäftigung, oder ist sie nur dröge Pflicht?

Nach amerikanischem Vorbild soll die Evaluierung Anlaß zu Selbstreflexion und, möglicherweise, zu konkreten Verbesserungen der Lehre geben. Erste Erfolge sind, laut Fachschaft Jura, schon abzusehen, denn Professoren, die gut abgeschnitten haben, werden von Kollegen bereits um Rat gefragt. **ca**

Die Broschüre „Feedback“ ist noch vorrätig und kann bei der Fachschaft Jura abgeholt werden. „Unsere Profs“ ist vergriffen, eine neue Folge wird vorbereitet.

## Studium in Trenton/USA

Seit 1963/64 besteht zwischen der Johann Wolfgang Goethe-Universität und dem Trenton State College in New Jersey/USA ein Austauschprogramm. Für das Studienjahr 1995/96 stehen für Studenten der Universität Frankfurt zwei Studienplätze zur Verfügung. Bewerben können sich Studierende aller Fachrichtungen. Ausgenommen sind Medizin, Pharmazie und Jura. Nähere Einzelheiten können im Didaktischen Zentrum, Senckenberganlage 15 (Turm), 2. Stock, Zim. 228, Tel. 798-3594, erfragt werden. Bewerbungen sind bis zum 2. Dezember 1994 an die o. a. Adresse einzureichen.

## Archäologen-Fußball

## Auch auf dem Rasen erfolgreich

Was die Frankfurter Eintracht schon seit geraumer Zeit versucht, das erreichte die Fußballmannschaft der Frankfurter Altertumswissenschaftler kurz vor Ende des Sommersemesters in Gemünden am Main: Sie gewannen den J. J. Winckelmann-Cup und darf sich damit Deutscher Fußballmeister der Archäologen nennen. Das alljährlich stattfindende Turnier hatten traditionsgemäß die Vorjahressieger, die Würzburger Archäologen, ausgerichtet. Zwölf Archäologen-Teams waren gekommen, um in 29 Begegnungen Titel und Plazierungen zu erringen. Ungeschlagen und mit einer Bilanz von 16:2 Toren beendeten die Frankfurter Archäologen das Turnier.

Peter Scholz

## PREISE

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität Frankfurt hat im Juli folgende Preise für hervorragende wissenschaftliche Leistungen vergeben:

— Preis der Vereinigung für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs: Dr. Magdalena Feldhoffer (5000 Mark)

— Preis zur Förderung der Geisteswissenschaften (Friedrich-Sperl-Preis): Jörg Baberowski M. A. (5000 Mark)

— Umweltschutzpreis (Procter & Gamble-Preis): Dr. phil. Angelika Krebs (5000 Mark)

— Förderpreis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes (Procter & Gamble-Förderpreis): Jens P. Dierssen und Stefan Nawrath (jeweils 1250 Mark)

— Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der Humanmedizin (Dr. Paul und Cilli-Weill-Stiftung): Dr. med. Roland Buhl (10000 Mark)

— Preis für Dissertationen aus dem Bereich des Wirtschaftsrechts (Baker & McKenzie-Preis): Prof. Dr. Ursula Stein und Dr. Thomas Bücker (jeweils 5000 Mark)

— Preis für Arbeiten zur Geschichte und Kultur der Deutschen und ihrer Nachbarn in Ost- und Südosteuropa (Moritz von Bethmann-Preis): Dierk Loyal (10000 Mark). **UR**

Mit 6000 Mark ist der Psychologe Andreas Gold für seine Habilitation „Gedächtnisleitungen im höheren Erwachsenenalter. Der Einfluß von Vorwissen und Aufgabenkomplexität“ ausgezeichnet worden. Die Hermann Willkomm-Stiftung — 1982 von Wilhelmine Willkomm gegründet — fördert den naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Bis heute sind aus dem Stiftungs-Vermögen 1,75 Millionen Mark in die Förderung von Forschungsreisen, Studienaufenthalten und Bücherkäufen geflossen. **UR**

## Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende befindet sich im Sozialzentrum Bockenheimer Landstr. 133, 3. OG., Raum 305 (Studentenwerk). Sie ist für alle Kassen zugelassen.

Sprechzeiten: Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Nachmittags nach Vereinbarung. Tel.: 798-3022.

## Vortragsreihe

## Chaostheorie im Dialog

Die öffentliche Vortragsreihe „Chaos — ein Dialog zwischen den Wissenschaften“ bringt im Wintersemester acht prominente Referenten nach Frankfurt. Referent am 17. November ist Robert M. May, Royal Society Professor und Direktor am Department for Zoology der University of Oxford. Er spricht zum Thema „Chaos and Biology: Simple Rules and Complexity in Space and Time“. Robert May beschäftigt sich seit Mitte der 70er Jahre mit der nichtlinearen Dynamik populationsbiologischer Modelle und hat damit einen Durchbruch für die Theorie komplexer Systeme erzielt. Die Vortragsreihe wird im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutschen Bank AG veranstaltet. **UR**

## Von Walen, Mullen und Wüstenrennmäusen

## Das neue Heft von Forschung Frankfurt ist da

Große Teile der Biologie driften in molekulare Dimensionen ab. Das Heft 3/94 von „Forschung Frankfurt“ beweist, daß auch in der „klassischen“ Zoologie Spannendes zu erforschen bleibt. Mullen sind maulwurfähnliche Säugtiere aus Afrika, die Staaten bilden, als wären sie Ameisen, Bienen oder Termiten. Hynek Burda ist es gelungen, sie zum ersten Mal außerhalb Afrikas zu züchten. Helmut Oelschläger und Birgit Kemp untersuchen Gehirne von Walen und Delphinen, denen nachgesagt wird, sie seien so leistungsfähig wie menschliche Gehirne. Gertrud Klauer hat sich den Schnurhaaren verschrieben, die bei den meisten Säugetieren echte Sinnesorgane sind. Mit ihnen können sie Unterschiede von einem halben Millimeter erspüren — so empfindlich wie unser Tastsinn.

Ingenieure reden ebenfalls gerne von „Generationen“ und „Evolution“, als ob Technik etwas Naturwüchsiges hätte. Am Beispiel von ISDN zeigen Andrea Bockholt, Sandra Kohl und Susanne Schmid, wie sich technische Visionen in Sprache manifestieren. Heide Kallert und Clemens Bacherl haben das Schicksal von „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ verfolgt, wie im Amtsdeutsch Kinder und Jugend-

liche heißen, die auf sich allein gestellt in die Bundesrepublik einreisen. Ernst Erich Metzner bezweifelt mit neuen Argumenten, daß Frankfurt — und auch der Name Frankfurt — erst 1200 Jahre alt geworden sein sollen, und Friderun Fuchs und Claudia Dobe

demonstrieren am Beispiel dieser Stadt, wie intensiv sie Satellitendaten bearbeiten, damit Bilder und Karten entstehen. Das neue Heft von „Forschung Frankfurt“ ist über die Pressestelle zu beziehen (Juridicum, 10. Stock, Zimmer 1052, Tel. 798-2472).



(Karikatur: Lienefeld)

Aus dem Tagebuch eines Mullforschers: „Nach sieben Jahren habe ich nun endlich das Gefühl, daß diese seltsamen Nager mich als einen der ihren angenommen haben...“

## Personalien

Prof. Dr. Michael Schmitz, Professor für Agrarpolitik am FB Wirtschaftswissenschaften, hat ein Rufangebot zur Übernahme der C4-Professur für Agrar- und Entwicklungspolitik an der Justus-Liebig-Universität Gießen erhalten. Zudem ist Professor Schmitz von der europäischen Vereinigung der Agrarökonominnen zum Vorsitzenden des Programmkomitees zur Vorbereitung des nächsten Hauptkongresses 1996 gewählt und von der Internationalen Vereinigung der Agrarökonominnen als

Vertreter Europas zum Mitherausgeber des „Journal of Agricultural Economics“ ernannt worden.

★

Dr. Petr Suvalov aus St. Petersburg arbeitet als Stipendiat des DAAD vom 1. Oktober bis zum 31. Juli 1995 am Seminar für Griechische Geschichte und Römische Geschichte.

★

Prof. Dr. Hermann Schröder, Professor für Religionsphilosophie am FB Katholische Theologie,

feierte am 13. Juli seinen 60. Geburtstag. Der Dekan und mehrmalige Geschäftsführende Direktor des Fachbereichs wurde in einer akademischen Feierstunde geehrt, seine Arbeit durch die Festschrift „Im Netz der Begriffe“ gewürdigt.

★

Udo-Peter Striebich, Verwaltungsangestellter im wissenschaftlichen Prüfungsamt für Lehramter, beging am 2. November sein 25jähriges Dienstjubiläum.

## Kinderspiel ohne Grenzen

Studierende am Institut der Sportwissenschaften probten die Praxis: Sie organisierten ein Spielfest und hatten Erfolg.



Foto: Robert Roth

Sage und schreibe 7000 Kinder waren am Morgen des 29. Juni gekommen, um als krönenden Abschluß des in den Schulen durchgeführten „Schulsport Wettbewerbes“ ihr Spielfest zu erleben. Nach einem gemeinsamen Eröffnungsspiel tummelten sich die Acht- bis Zwölfjährigen an annähernd 30 Stationen und wur-

den nicht müde, ihre „favourite Station“ erneut aufzusuchen. Seit Beginn des Sommersemesters '94 hatten etwa 40 StudentInnen unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Klaus Bös und Frau Gabriele Postuwka an der Erstellung eines Konzeptes für das Spielfest gearbeitet. Pläne entwickelt, Listen über Materialbedarf erstellt, über

Pyramidenbauen: Eine der beliebtesten Stationen beim Spielfest '94

Spielangebote diskutiert und einige Spiele selbst erprobt. Auch an die Einbeziehung der LehrerInnen hatte man gedacht und für Interessierte vorab eine Informationsveranstaltung angeboten. Das Spielfest wurde als Kooperationsmodell zwischen Schule und Universität unter der Patenschaft der Frankfurter Rundschau und der Frankfurter Sparkasse durchgeführt. Ob dieses Modell allerdings auch im nächsten Jahr angewendet wird, sollen die Auswertungen zur diesjährigen Veranstaltung erst zeigen. So stellte z. B. die Beschaffenheit des Geländes, welches zwar sehr groß, aber nicht besonders attraktiv für Spielfeste ist, ein Problem dar. Auch wäre es ratsam, bei steigender Teilnehmerzahl (im letzten Jahr waren 5000 Kinder gemeldet) das Helferpotential um mindestens das Doppelte, auf 160 Helfer, zu erhöhen, will man den pädagogischen Ansprüchen weiterhin gerecht werden. **Robert Roth**

# Die Frankfurter Jahre des Reinhard Selten

Der diesjährige Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften lehrte und forschte 18 Jahre in Frankfurt. Dort legte Reinhard Selten die Grundsteine für seine preisgekrönte Spieltheorie.

Der Nobelpreis für Reinhard Selten ist auch für die Johann Wolfgang Goethe-Universität eine große Ehre, da Selten nicht nur 18 Jahre in Frankfurt gelebt und an der Universität seine wissenschaftliche Ausbildung erhalten hat, sondern weil der Nobelpreis ihm in erster Linie für eine in Frankfurt entstandene Arbeit verliehen wurde.

Seine internationale Anerkennung begründet sich auf drei Säulen seiner Forschungstätigkeit, die ähnlich wie in seiner „Drei Ebenen-Theorie“ miteinander im Wechselspiel stehen. Es sind 1. die mit der Annahme der strikten Rationalität arbeitende Spieltheorie, 2. die das tatsächliche Verhalten in Laborsituationen untersuchende experimentelle Wirtschaftsforschung und 3. die den hieraus resultierenden Kontrast überbrückende Theorie der eingeschränkten Rationalität. Die Grundlagen für diese drei Richtungen hat er schon in Frankfurt durch Studien in Mathematik, Nationalökonomie und Psychologie gelegt.

## Strategische Spiele

Reinhard Selten wurde 1930 in Breslau als Sohn eines Buchhändlers geboren. Nach seinem Abitur in Melsungen begann er im Sommersemester 1951 an der Johann Wolfgang Goethe-Universität das Studium der Mathematik. Angeregt durch das 1944 erschienene Buch von John von Neumann und Oskar Morgenstern, „Theory of Games and Economic Behavior“, nahm er an einem von Ewald Burger für Ökonomen veranstalteten Seminar über Spieltheorie teil. Zu seiner Diplomarbeit „Bewertung strategischer Spiele“ betonte der Gutachter Burger 1957, daß Selten „als erster die Frage nach der Bewertung von Spielen in extensiver Form aufgegriffen“ habe und daß die Diplomarbeit mit einer Dissertation vergleichbar sei. Die Arbeit wurde schon 1960 in der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“ veröffentlicht. Die von Selten zunächst geforderten zehn Axiome sind nur für Zwei-Personenspiele miteinander verträglich. Durch Hinzunahme eines Monotonie-Axioms gelang ihm jedoch in seiner Dissertation 1961 die Erweiterung auf die „Bewertung von n-Personenspielen“. Den Beweis der Existenz und Eindeutigkeit der Wertfunktion behauptenden Charakterisierungssatzes würdigte der Zweitgutachter Wolfgang Franz mit der Bemerkung, daß der „Verfasser einen komplizierten Sachverhalt mathematisch zu durchdringen und schwierige Zusammenhänge in mühsamer und zielstrebigster Arbeit aufzudecken in der Lage ist“. Diese Charakterisierung der Seltenschen Arbeitsweise ist bis heute gültig geblieben. Eine englische Übersetzung seiner Dissertation wurde 1964 in den USA veröffentlicht.

Im Jahre 1957 wurde Reinhard Selten in der damaligen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Assistent von Heinz Sauer mann, der — wie Selten selbst schreibt — zu den wenigen deutschen Ökonomen gehörte, die schon damals die zunehmende Mathematisierung der ökonomischen Theorie vorausgesehen hatten. Als Versuchsperson und vielseitig interessierter Student wurde er wohl auch von dem bekannten Frankfurter Gestalt-Psychologen Edwin Rausch zu seiner zweiten

wissenschaftlichen Arbeitsrichtung, der experimentellen Wirtschaftsforschung, angeregt. Trotz der damals vorherrschenden Meinung, daß Experimente in den Wirtschaftswissenschaften nicht möglich seien, haben Sauer mann und Selten 1959 mutig die ersten Oligopolexperimente in Deutschland durchgeführt.

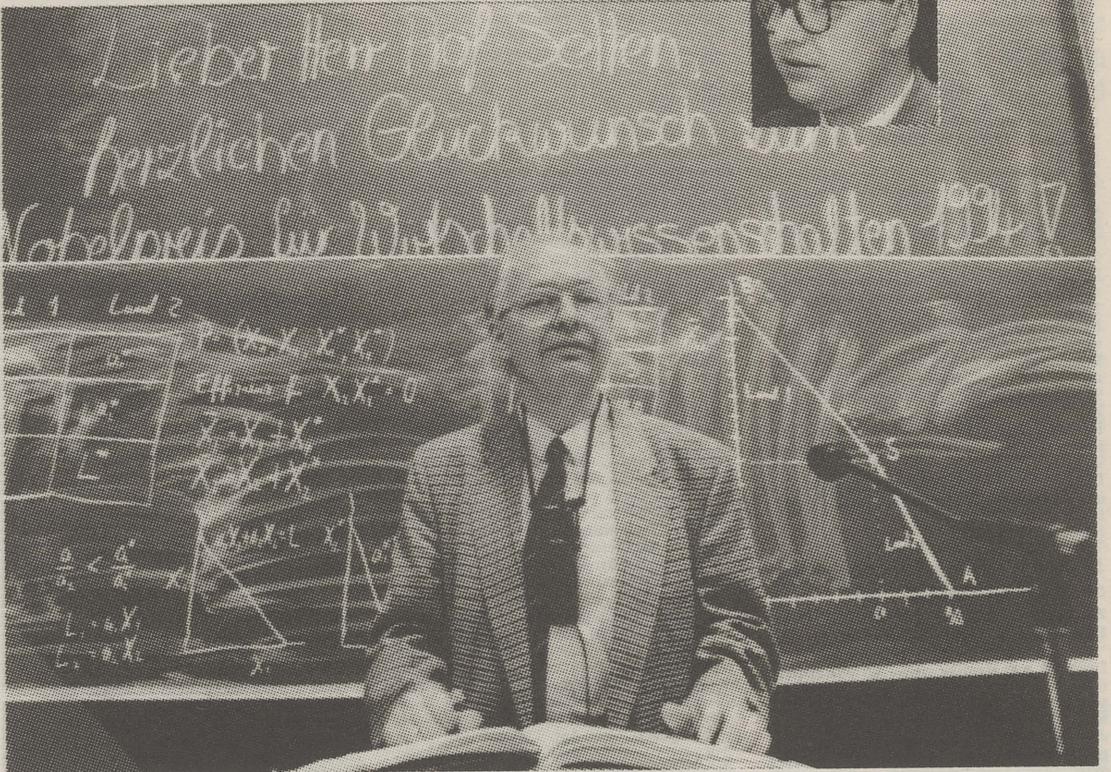
Besonders gründlich wurde damals in mehreren Arbeiten — auch mit der „Strategiemethode“ und durch Computersimulationen — ein durch Kundenträgheit gekennzeichnetes „Oligopolexperiment mit Preisvariation und Investition“ (1963) untersucht. Ein durch Weglassen der Investitionsmöglichkeiten vereinfachtes Modell der Experimentalsituation, ein „Oligopolmodell mit Nachfragerträgheit“, erlaubte dann eine „spieltheoretische Behandlung“ mit dem Konzept der erst später von ihm so bezeichneten „Teilspielperfektheit“. Diese ist für die Glaubwürdigkeit von Gleichgewichten von großer Bedeutung. Die Arbeit erschien 1965 anlässlich des 60. Geburtstages von Heinz Sauer mann. Für sie wurde er jetzt von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet.

Durch Einführung des „Prinzips der zitternden Hand“, dem Zulassen von kleinen Fehlern, wurde 1975 der „perfekte Gleichgewichtspunkt“ neu definiert und das Lösungskonzept verfeinert. Dies war dann schon während seiner Lehrtätigkeit in Bielefeld. Seltens Verfeinerung des Nash-Gleichgewichts durch das Perfektheits-Konzept hat zu einer Neubelebung der nicht-kooperativen Spieltheorie geführt. Sie hat die spieltheoretische Modellierung und Lösung zahlreicher ökonomischer Fragestellungen erst möglich gemacht. Sein Lösungsansatz ist heute in den „Mainstream economics“ kaum wegzudenken. Die Idee, auch irrationale Aktionen in die spieltheoretische Analyse einzubeziehen, findet sich aber auch schon in seiner Frankfurter Zeit. In einem unter Mitwirkung des Verfassers 1967 entwickelten Modell zur Rüstungskontrollpolitik wurde für die Beurteilung von Rüstungssituationen nicht nur von rational zu erwartenden Ergebnissen ausgegangen, sondern es wurden auch solche Gleichgewichte betrachtet, die nur nach irrationalen Anfangsaktionen erreicht werden können. Die hier-

Der diesjährige Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften ging an den in Bonn lehrenden Reinhard Selten und an die beiden amerikanischen Spieltheoretiker John F. Nash von der Princeton University und John C. Harsanyi von der University of California, Berkeley. Damit erhält erstmalig ein deutscher Wirtschaftswissenschaftler diese hohe Auszeichnung.

für berechnete Variable „IRNU-BO“ erlaubte eine differenzierte Beurteilung von „Rüstungswettläufen“.

Durch Konfrontation der rationalen Theorie mit dem beobachtbaren realen Verhalten im Experiment wandte sich Selten schon früh — angeregt auch durch die 1957 erschienenen „Models of Man“ von Herbert A. Simon — seiner dritten wissenschaftlichen Säule, der Theorie der eingeschränkten Rationalität, zu. 1962 erschien die zusammen mit Sauer-



Als Assistent 1961

„Wissenschaftssüchtigkeit“ nachgesagt: Nobelpreisträger Reinhard Selten

Foto: J. H. Darching

mann verfaßte „Anspruchsanpassungstheorie der Unternehmung“. Sie zeigt, wie im Unternehmen dynamisch durch Anspruchsanpassungsprozesse entschieden werden kann, ohne daß Maximierungsregeln zum Zuge kommen. Dieser Aufsatz gab die wesentlichen Anregungen für die späteren Frankfurter makro- und mikroökonomischen Arbeiten zu Anspruchsausgleichstheorien der Verhandlung.

## Erster Lehrauftrag

1965 begann Reinhard Selten mit einem Lehrauftrag „Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler“ in Frankfurt offiziell seine erfolgreiche Tätigkeit als wissenschaftlicher Lehrer. Abgesehen von seinen zahlreichen kürzeren Auslandsaufenthalten zu wissenschaftlichen Tagungen wurde seine Anwesenheit in Frankfurt durch Gastprofessuren am Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung in Wien 1967 und an der University of California, Berkeley, 1967/68 unterbrochen. Dort begann die langjährige fruchtbare Zusammenarbeit mit einem der anderen Preisträger, John C. Harsanyi, zum Problem der unvollständigen Information und der Gleichgewichtsauswahl.

An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurde er dann 1968 mit der Arbeit „Preispolitik der Mehrproduktunternehmung in der statischen Theorie“ für das Fach Volkswirtschaftslehre habilitiert. Der Gutachter Heinz Sauer mann war der Meinung, „daß diese Arbeit die reifste und bedeutendste Untersuchung“ sei, die der Fakultät seit seiner eigenen Angehörigkeit vorgelegen habe. Der Gutachter Waldemar Wittmann hielt die Arbeit sogar „für einen der bedeutendsten deutschsprachigen Beiträge zur Wirtschaftstheorie der Nachkriegszeit“.

Es kann hier nicht auf weitere wichtige Arbeiten Seltens eingegangen werden, die er noch in Frankfurt oder auf seinen Stationen als Professor in Berlin (1969), Bielefeld (1972) und Bonn (1984) verfaßt hat. Wer sich aus Seltens eigener Feder über das vielfältige Werk näher informieren möchte, sei auf seinen kürzlich erschienenen Beitrag: „In search of a better understanding of economic behaviour“,

in: Arnold Heertje (Herausgeber), The Makers of Modern Economics, New York u.a. 1994, Seite 115—139, verwiesen.

In der Zwischenzeit ist Reinhard Selten vielfach Einladungen zu Vorträgen nach Frankfurt gefolgt. Am 31. Mai 1991 verlieh der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ihm die Ehrendoktorwürde, weil er „wesentlich die Entwicklung der Spieltheorie und der experimentellen Wirtschaftsforschung beeinflusst hat“. Es ist deshalb auch zu hoffen, daß diese Richtungen in Forschung und Lehre in Frankfurt weiterhin erhalten bleiben.

Der Weg des Wissenschaftlers und Menschen Reinhard Selten wäre sicherlich anders verlaufen, wenn er nicht seit seiner Assistententätigkeit mit Elisabeth Selten verheiratet wäre. Frau Selten hat nicht nur seine vielfältigen internationalen Kontakte mit gepflegt, sondern war auch selbst für eine gewisse Zeit an Sauer manns Institut für Fremdenverkehrswissenschaft tätig. Ihre Sprachkenntnisse und ihr großes Interesse für das Arbeitsgebiet ihres Mannes schlugen sich dann auch 1964 in der Übersetzung eines von Martin Shubik herausgegebenen Buches „Spieltheorie und Sozialwissenschaften“ nieder.

## Wissenschaftssüchtige Nachteile

Ich schätze mich glücklich, mich zu den Schülern und Freunden von Reinhard Selten zählen zu dürfen. Ich war von 1963 bis 1970 ebenfalls Assistent bei Heinz Sauer mann und wurde von Reinhard Selten in Spieltheorie und experimentelle Wirtschaftsforschung eingeführt. Wichtige Fragen wurden gerne bei Spaziergängen im Grüneburgpark und Wanderungen im Taunus nach der „peripatetischen Methode“ diskutiert. Ich entsinne mich auch mancher Nachtsitzungen, in denen wir an termingebundenen Forschungsberichten gearbeitet haben. Während mir gegen Morgen die Augen zuzufallen drohten, sprudelte Selten weiterhin von Ideen für Analysen und Theorien, die es durchzuführen und zu formulieren galt. Diese Sitzungen fanden meistens „zwischen den Jahren“ statt und wurden durch die ausgezeichneten Kochkünste seiner Frau mit hervorragenden weihnachtlichen

Gerichten unterbrochen und verschönert.

Vielleicht kann eine Episode eine schon damals vorhandene „Wissenschaftssüchtigkeit“ (Der Spiegel, 17. 10. 94) verdeutlichen. Auf der Rückfahrt von einer Weihnachtseinladung bei Heinz Sauer mann in Kronberg kam mein blauer Käfer im Schneetreiben an einer glatten, abschüssigen Stelle ins Rutschen und drohte im Graben zu landen. Während die übrigen Mitfahrer angstvoll den Atem anhielten, wollte Reinhard Selten Näheres über die Einhaltung von Mindestbedingungen im Rahmen einer Oligopolstrategie wissen. Ich konnte ihn nur mit Mühe zum schnellen Aussteigen bewegen, um das Fahrzeug wieder in geordnete Bahnen lenken und so den Mindestbedingungen des Straßenverkehrs genügen zu können.

Reinhard Tietz

## Funkkolleg

## Technik verstehen

Das Funkkolleg hat seine Sendungen für das Studienjahr 94/95 gestartet. Unter Leitung von Prof. Dr. Günter Ropohl werden in 20 Studieneinheiten Möglichkeiten und Probleme im Umgang mit Technik thematisiert. Das Semester gliedert sich in drei Phasen:

- I) Von den grundlegenden Problemen zur technologischen Praxis (24. 10. bis 11. 12. 1994)
- II) Probleme der Praxis und Lösungsstrategien (12. 12. 1994 bis 12. 3. 1995)
- III) Institutionalisierung der Technikbewegung (13. 3. bis 2. 4. 1995)

Das Funkkolleg Technik sendet auf folgenden Frequenzen:

hr2 (UKW 101,4 MHz):  
donnerstags 21.00 bis 22.00 Uhr  
hr1 (MW 594 kHz) samstags:  
15.00 bis 16.00 Uhr

Deutsche Welle: donnerstags ab 11.30 Uhr und ab 19.30 Uhr, freitags: ab 3.30 Uhr.

Nähere Informationen: Funkkolleg Zentralbüro, Robert-Mayer-Straße 20, 60486 Frankfurt, Telefon: 798-2556 oder 772869.

## Wahlbekanntmachung

für die Wahlen der Studierenden zum Konvent und zu den Fachbereichsräten im Wintersemester 1994/95 für die Amtszeit vom 1. 4. 1994 bis 31. 3. 1996.

**Briefwahlschluß:** 23. 1. 1995, 16.00 Uhr  
**Urnenwahl:** am 31. 1. und 1. 2. 1995 jeweils 9 bis 16.00 Uhr

Die Wahlen werden aufgrund der Wahlordnung (WO) für die Wahlen zum Konvent, zu den Fachbereichsräten sowie zu den anderen Gremien der Johann Wolfgang Goethe-Universität vom 19. 6. 1991 (ABL HMWK S. 830) durchgeführt.

Die Wahlordnung liegt im **Wahlamt**, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354—355).

**Dekanat** des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7 (Haus 1, 2. OG., Zimmer 210).

**Dekanat** des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, Niederurseler Hang (2. OG., Zi. B 210).

**Dekanat** des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 58 (1. OG.).

**Dekanat** des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Marie-Curie-Straße 9, Niederurseler Hang (Gebäude N 101, 1. OG., Zi. 112).

**Dekanat** der Theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120 (Zimmer 318, 3. OG.) und im

**Dekanat** des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstraße 39 (EG., Raum 1) zur Einsichtnahme aus.

1. Die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten finden gleichzeitig statt. Sie werden als Brief- und Urnenwahl durchgeführt.

Die Wahl zum Konvent wird als Verhältniswahl (Listenvahl), die Wahl zu den Fachbereichsräten als personalisierte Verhältniswahl (Kombination von Listen- und Persönlichkeitswahl) durchgeführt. Liegt für eine Wahl nur eine zugelassene Liste vor, findet Persönlichkeitswahl statt.

Das Verfahren der Stimmabgabe ist auf der allen Briefwahlunterlagen beiliegenden Anleitung zur Briefwahl sowie auf dem Stimmzettel erläutert.

Für die gemeinsam mit den Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten durchzuführenden Wahlen der Studentenschaft zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsräten wird eine gesonderte Wahlbekanntmachung veröffentlicht.

Die Wahlunterlagen für die Briefwahlen werden spätestens bis zum 9. 1. 1995 zur Post gegeben. Die Stimmabgaben bei der Briefwahl gelten als rechtzeitig erfolgt, wenn die Wahlunterlagen bis spätestens 23. 1. 95 um 16.00 Uhr beim Wahlamt eingegangen sind. Sie müssen entsprechend rechtzeitig zur Post gegeben oder bis zum Briefwahlschluß in einen bei der

Poststelle der Universität (Senckenberganlage 31, EG.)  
Poststelle des Klinikums (Haus 1, Verwaltungsgebäude EG., Zi. 9, Öffnungszeiten Mo.—Do. 9.00—15.00 Uhr, Fr. 9.00—13.00 Uhr)

**Dekanat** des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, Niederurseler Hang (2. OG., Zi. B 210), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 9.00—16.00 Uhr, Fr. 9.00—14.00 Uhr

**Dekanat** des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 58 (1. OG.), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 7.30—16.00 Uhr, Fr. 7.30—14.00 Uhr

**Dekanat** des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Marie-Curie-Straße 9, Niederurseler Hang (Gebäude N 101, 1. OG., Zi. 112), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 9.00—16.00 Uhr und Fr. 9.00—14.00 Uhr

aufgestellten Wahlbriefkästen eingeworfen werden. Alle Briefkästen werden am 23. 1. 1995 um 16.00 Uhr (Briefwahlschluß) geschlossen.

Die **Urnenwahlen** zum Konvent und zu den Fachbereichsräten finden am 31. 1. und am 1. 2. 1995 jeweils von 9.00—16.00 Uhr in den Wahllokalen der Fachbereiche statt. Die Standorte der einzelnen Wahllokale werden vor Beginn der Urnenwahl durch Aushänge der Fachbereichswahlvorstände sowie im Uni-Report bekanntgegeben. Die Wahlberechtigten können nur in dem Wahllokal des Bereichs wählen, in dessen Wahlverzeichnis sie eingetragen sind. Sie haben sich durch einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild auszuweisen. Als solcher gilt der Personalausweis, Reisepaß, Studentenausweis, Führerschein oder Dienstausweis.

2. **Wahlberechtigung** (aktives Wahlrecht)

Wahlberechtigt sind die Studentinnen und Studenten (Wählergruppe III), die im Sinne von § 36 HHG an der Universität immatrikuliert sind, sofern sie nicht aufgrund eines Dienstverhältnisses der Wählergruppe II (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) angehören.

Das aktive Wahlrecht wird durch eine **Beurlaubung nicht berührt**.

Bei den Wahlen zu den Fachbereichsräten üben die Studierenden ihr Wahlrecht in dem Fachbereich aus, dessen Mitglied sie nach Maßgabe ihrer Studienfächer und der hierzu erlassenen Bestimmungen des Ständigen Ausschusses I sind. Im übrigen wird auf § 8 Abs. 7 WO hingewiesen.

3. **Wählbarkeit** (passives Wahlrecht)

Das passive Wahlrecht steht den Studierenden nur in dem Fachbereich, in dem sie auch aktiv wahlberechtigt sind, und für den Konvent zu. Das passive Wahlrecht wird durch eine **Beurlaubung nicht berührt**.

Werden beurlaubte Wahlberechtigte gewählt und nehmen das Mandat für die Dauer der Beurlaubung nicht wahr, so ruht das Mandat für die Zeit der Beurlaubung. Für diese Zeit rückt, sofern ein stellvertretendes Mitglied gewählt ist, dieses nach. Ist kein stellvertretendes Mitglied gewählt, rückt — bei Listenwahl — die im Wahlvorschlag (Vorschlagsliste) nächstfolgende Person, — bei Persönlichkeitswahl oder personalisierter Verhältniswahl — die Person mit der nächsthöheren Stimmenzahl nach (auf § 28 Abs. 3 WO wird hingewiesen). Ist kein stellvertretendes Mitglied oder keine Person, die nachrückendes Mitglied, vorhanden, bleibt der Sitz für die Dauer der Beurlaubung unbesetzt.

4. **Wahlverzeichnis**

Die Ausübung des Wahlrechts setzt die Eintragung in das Wahlverzeichnis voraus.

Alle Wahlberechtigten erhalten eine Wahlbenachrichtigung bei der Immatrikulation oder bei der Rückmeldung.

Das **Wahlverzeichnis** liegt vom 1. 12. 1994 bis 6. 12. 1994 jeweils von 9.00—16.00 Uhr und am 7. 12. 1994 von 9.00—17.00 Uhr beim Wahlamt, Senckenberganlage 31 (Mehrzweckgebäude, 3. OG., Zimmer 354—355) zur Einsichtnahme aus. Am 7. 12. 1994 um 17.00 Uhr wird das Wahlverzeichnis geschlossen.

Außerdem kann das Wahlverzeichnis im **Dekanat** des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7 (Haus 1, Zimmer 210, II. OG.), Öffnungszeiten: Mo.—Fr. 9.00—15.00 Uhr.

**Dekanat** des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, Niederurseler Hang (2. OG., Zi. B 210), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 9.00—16.00 Uhr, Fr. 9.00—14.00 Uhr

**Dekanat** des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 58 (1. OG.), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 7.30—16.00 Uhr und Fr. 7.30—14.00 Uhr

**Dekanat** des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie u. Lebensmittelchemie, Marie-Curie-Straße 9, Niederurseler Hang (Gebäude N 101, 1. OG., Zi. 112), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 9.00—16.00 Uhr und Fr. 9.00—14.00 Uhr

und im **Dekanat** der theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120 (Zimmer 318, 3. OG.), Öffnungszeiten: Mo.—Fr. 9.00—12.00 Uhr

und im **Dekanat** des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstraße 39 (EG., Raum 1), Öffnungszeiten: Mo.—Do. 9.00—16.00 Uhr, Fr. 9.00—14.00 Uhr während der angegebenen Zeiten eingesehen werden.

Gegen die Nichteintragung, die Eintragung einer falschen Gruppenzugehörigkeit oder einer unrichtigen Fachbereichszugehörigkeit oder die fälschliche Eintragung einer nicht wahlberechtigten Person können die Wahlberechtigten während der Offenlegung des Wahlverzeichnisses schriftlich Widerspruch beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt) einlegen. Eine Änderung der Option der Studierenden ist dabei ausgeschlossen (§ 10 Abs. 5 WO). Nach Schließung des Wahlverzeichnisses bedarf die Berichtigung offensichtlicher Fehler, Unstimmigkeiten oder Schreibversehen eines Beschlusses des Wahlvorstandes (§ 10 Abs. 7 WO).

5. **Vorschlagslisten** (Wahlvorschläge)

Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, bis zum 7. 12. 1994 um 17.00 Uhr (Ausschlußfrist) getrennte Vorschlagslisten für die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten beim Zentralen Wahlvorstand (Wahlamt, Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354—355) einzureichen.

Formblätter sind beim **Wahlamt**, beim **Dekanat** des Fachbereichs Humanmedizin, Theodor-Stern-Kai 7 (Haus 1, Zimmer 210, II. OG.), beim **Dekanat** des Fachbereichs Chemie, Marie-Curie-Straße 11, (Chemiegebäude Niederurseler Hang, 2. OG., Zi. B 210), beim **Dekanat** des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 58 (1. OG.), beim **Dekanat** des Fachbereichs Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie, Marie-Curie-Straße 9 (Gebäude N 101, 1. OG., Zi. 112), bei den **Dekanaten** der theologischen Fachbereiche, Hausener Weg 120 (Zimmer 318, 3. OG.) sowie beim **Dekanat** des Fachbereichs Sportwissenschaften und Arbeitslehre, Ginnheimer Landstraße 39 (EG.) erhältlich; sie können aber auch fermündlich beim Wahlamt (Tel. 798-29 19 und 39 35) angefordert werden.

Jede Vorschlagsliste kann beliebig viele Namen von Wahlberechtigten enthalten, die zur Kandidatur bereit sind; ihre Reihenfolge muß aus der Vorschlagsliste ersichtlich sein. Bei Konventswahlen bedarf jeder Wahlvorschlag, der in der laufenden Wahlperiode nicht mit mindestens einem Sitz im Konvent vertreten war, der Unterstützung von mindestens 20 Wahlberechtigten. Wahlberechtigte können nur einen Wahlvorschlag unterstützen. Die Unterstützung kann nicht widerrufen werden.

Eine Kandidatur auf einem Wahlvorschlag gilt zugleich als Unterstützungserklärung. Nach Möglichkeit soll für jeden Bewerber und für jede Bewerberin ein Stellvertreter bzw. eine Stellvertreterin gewählt werden, die derselben Wählergruppe angehören und für dasselbe Gremium wählbar sein muß. Es besteht die Möglichkeit, daß für mehrere Bewerber und Bewerberinnen der gleichen Liste dieselbe Person zur Stellvertretung benannt wird. Zur Stellvertretung kandidierende Personen haben jedoch auch dann nur eine Stimme, wenn sie für mehr als ein Gremiumsmitglied gewählt sind (§ 13 Abs. 2 WO). Für den Fachbereichsrat ist die Wahl von Stellvertretern und Stellvertreterinnen dann nicht möglich, wenn zum Zeitpunkt der Schließung des Wahlverzeichnisses weniger als 16 Professorenstellen besetzt sind oder in einer Wählergruppe die Zahl der Wahlberechtigten nicht größer ist als die Zahl der zu besetzenden Sitze (§ 13 Abs. 2 WO).

Dies wird voraussichtlich in den Fachbereichen 6A, 6B, 7, 11, 15, 18, 20 und 21 zutreffen.

Jede Vorschlagsliste ist mit einer Bezeichnung zu versehen, die nicht nur das Wort „Liste“ in Verbindung mit einer Nummer oder nur eine Nummer enthalten darf. Die Bezeichnung darf keine Irreführung hinsichtlich der Zugehörigkeit zu bestehenden hochschulpolitischen Vereinigungen enthalten.

Alle in einem Wahlvorschlag Benannten, die in der Gruppe der Studierenden nicht wählbar sind, werden durch Beschluß des Wahlvorstandes aus dem Wahlvorschlag gestrichen.

Der Wahlvorschlag muß jeweils Namen und Vornamen der Wahlberechtigten sowie den Fachbereich enthalten, in dem sie studieren. Zur Identitätsfeststellung ist auch die Angabe der Matrikelnummer oder des Geburtsdatums erforderlich.

Zusammen mit dem Wahlvorschlag sind die schriftlichen Einverständniserklärungen aller in ihm zur Kandidatur Benannten sowie für die Wahl zum Konvent ggf. die Unterstützungserklärungen vorzulegen.

Die Einverständniserklärung und die Unterstützungserklärung sind auf einem besonderen Formblatt, das bei den in Abs. 1 genannten Stellen ebenfalls erhältlich ist, abzugeben. Die Benennung von Personen ohne ihre Einverständniserklärung ist unwirksam.

Eine Person darf für die Wahl zu einem Gremium nur auf einem Wahlvorschlag benannt werden. Wird eine Person mit ihrem Einverständnis auf mehreren Wahlvorschlägen für das gleiche Gremium benannt, ist sie durch Beschluß des Wahlvorstandes auf allen zu streichen.

Für jede Vorschlagsliste soll eine Vertrauensperson unter Angabe der Anschrift und möglichst auch des Fernsprechanchlusses benannt wer-

den. Falls keine besondere Benennung erfolgt, gilt die auf dem ersten Platz der Vorschlagsliste genannte Person als Vertrauensperson. Die Vertrauensperson ist zur Abgabe und zum Empfang von Erklärungen gegenüber dem Zentralen Wahlvorstand und der Wahlleitung bevollmächtigt. Die Wahlorgane können jedoch in allen Fällen auch unmittelbar Erklärungen von im Wahlvorschlag Benannten entgegennehmen und ihnen gegenüber abgeben.

6. **Wahlprüfung**  
Wird von der Wahlleitung oder von einzelnen Wahlberechtigten geltend gemacht, daß bei der Wahl gegen zwingende Vorschriften der Gesetze oder der Wahlordnung verstoßen worden sei, tritt der zuständige Wahlvorstand in ein Wahlprüfungsverfahren ein. Der Antrag dazu kann nur innerhalb von zehn Arbeitstagen nach der Bekanntmachung des vorläufigen Wahlergebnisses gestellt werden.

7. **Sitzungen der Wahlvorstände**  
Die Sitzungen der Wahlvorstände sind öffentlich. Die Sitzungstermine des Zentralen Wahlvorstandes sowie seine sonstigen Verlautbarungen werden an folgenden Stellen bekanntgemacht:

**Senckenberganlage 31**, Erdgeschoß, Aushangbrett neben dem Aufzug an der Poststelle **Hauptgebäude**, Mertonstraße 17, Bauteil C, Aushangbrett der Hausverwaltung

**Gebäude der Botanik**, Siesmayerstraße 58, Erdgeschoß, Aushangbrett des Fachbereichs Biologie (Dekanat)

**Chemiegebäude**, Marie-Curie-Straße 11, Niederurseler Hang (Erdgeschoß, Plakatwand)

**Pharmaziegebäude**, Niederurseler Hang, Erdgeschoß, Plakatwand

**Kernphysik**, August-Euler-Straße 6, Pforte des Instituts für Kernphysik

**Humanmedizin**, Theodor-Stern-Kai 7, Personal-Kasino (Haus 35, 2. OG.) und Verwaltungsgebäude (Haus 1, gegenüber Zimmer 210, 2. OG.)

**„Turm“**, Senckenberganlage 15, Erdgeschoß

**Institut für Sport und Sportwissenschaften**, Ginnheimer Landstraße 39, Erdgeschoß

**Dekanate der theologischen Fachbereiche**, Hausener Weg 120, Aushangbrett

**Wahlamt**, Aushangbrett im 3. OG. des Mehrzweckgebäudes (Senckenberganlage 31, 3. OG., Zimmer 354—355)

Verlautbarungen und Sitzungstermine der Wahlvorstände der Fachbereiche werden jeweils an den öffentlichen Anschlagtafeln der Fachbereiche bekanntgegeben.

8. **Geschäftsstelle des Zentralen Wahlvorstandes**  
ist das Wahlamt (Senckenberganlage 31, 3. OG. des Mehrzweckgebäudes, Zimmer 354—355)  
Postanschrift: Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt/Main  
Fernsprecher 069 / 798 - 29 19 und 39 35  
Sprechstunden Mo., Di., Do., Fr. 8.30—11.30 Uhr

Der Zentrale Wahlvorstand

## Stipendien

### Forschen in Japan

The Japan Foundation Tokyo schreibt auch in diesem Jahr wieder Wissenschaftsförderprogramme aus. Antragsberechtigt sind je nach Programm Hochschuleinrichtungen oder Wissenschaftler aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften (einschließlich Jura und Wirtschaftswissenschaften) sowie Kunst, jedoch nicht aus den Bereichen der Naturwissenschaften, der technischen Facheinrichtungen und Medizin. Die Stipendien unterstützen nur japanbezogene Forschungsaufenthalte (keine Studien- oder Sprachlernaufenthalte!) in Japan. Antragsunterlagen können ab sofort schriftlich beim Japanischen Kulturinstitut, Köln, angefordert werden. Abgabefrist für alle Anträge ist die Zeit bis zum 30. November 1994. Förderung kann nur für das kommende japanische Fiskaljahr von April 1995 bis März 1996 beantragt werden. UR

## DFG-Förderung

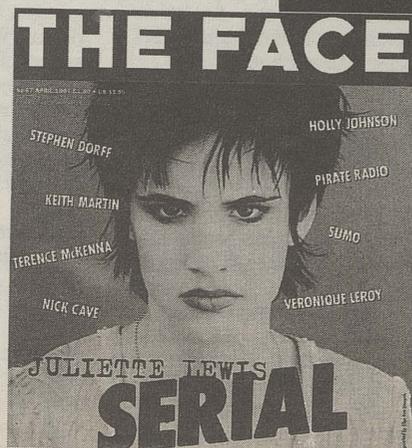
### Frankfurter Spitze

Mit einer Summe von fünf Millionen Mark fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Anschaffung eines weiteren Kernresonanzspektrometers auf dem Campus Niederursel. Damit kann die Universität Frankfurt ihren Ruf als nationales Zentrum der Kernresonanzspektroskopie neben München weiter ausbauen, das von den Professoren Christian Griesinger und Heinz Rüterjans vertreten wird. Das Großgerät mit 750 Megahertz-Leistung ermöglicht es, der Struktur von Biomolekülen auf die Spur zu kommen: Diese werden in ein starkes Magnetfeld gebracht und Radiowellen eingestrahlt. Je höher die Radiofrequenz, desto detaillierter das entstehende Spektrum und damit die Radionachrichten aus dem Molekül. Bislang war man auf die aufwendige Zucht von Kristallen angewiesen, die oft Jahre in Anspruch nahm. UR

Für ausländische Studenten der Universität Frankfurt  
**Sprachliche Betreuung schriftlicher Seminararbeiten**  
(keine Magister-/Diplomarbeiten oder Promotionen)  
Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich II „Deutsch als Fremdsprache“  
Uni-Turm, I. Stock, R 135, Tel. 798-3867  
Sabine Lanz / Carola Jensen / Thomas Rogowski,  
Sprechstd.: s. Aushang R 135

An der Katharinenkirche  
Zeil 127  
D 60313 Frankfurt  
Telefon (0 69) 13107 51  
Fax (0 69) 13101 49

Bücher, Presse und Videos in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache; z. B.:



Ehrenpromotion

Elisabeth Gössmann

Am Mittwoch, dem 6. Juli 1994, erhielt Frau Prof. Dr. theol. Dr. phil. habil. Dr. theol. h. c. Elisabeth Gössmann die Ehrendoktorwürde.

Elisabeth Gössmann, geboren 1915 in Osnabrück, studierte Philosophie, Theologie und Germanistik in Münster/W. und München, wo sie 1964 promoviert wurde. Seitdem lehrt sie — inzwischen als Ehrenprofessorin — an der Seishin-Frauen-Universität in Tokio, zugleich ist sie apl. Professorin in München.

Die Verleihung des akademischen Grades Dr. phil. h. c. des Fachbereichs Katholische Theologie fand mit über 300 Gästen in der Aula im Hauptgebäude statt, musikalisch vom Frankfurter Barock-Ensemble festlich umrahmt. Nach den Grußworten von Dekan Prof. Raske und Kanzler Dr. Busch



Elisabeth Gössmann

hielt Prof. Wiedenhofer die Laudatio.

In ihrem Vortrag „MULIER PAPA — der Skandal eines weiblichen Papstes. Zur Rezeptionsgeschichte der Gestalt der Päpstin Johanna“ wies Frau Gössmann mit Scharfsinn und ansteckendem

„Galgenhumor“ auf, wie frauenverachtende Vorstellungen die vielfältigen Überlieferungen über die „Päpstin Johanna“ zunehmend bestimmen. Angesichts solcher frauenfeindlicher Traditionen gewinnt Frau Gössmann aus ihren umfassenden Forschungsarbeiten über noch wenig bekannte, reichhaltige theologische Arbeiten von Frauen aus früheren Jahrhunderten, „unserer fore-sisters“, Hoffnungsperspektiven und den langen Atem für deren Verwirklichung. Gerade dies wurde in der Feier für alle Beteiligten ermutigend spürbar.

Michael Raske

Elisabeth Gössmann, „Mulier Papa. Der Skandal eines weiblichen Papstes“. Zur Rezeptionsgeschichte der Gestalt der Päpstin Johanna, Iudicium Verlag, München 1994.

Aktionstag

Feindliche Schmierereien

„Sexuelle Gewalt am Arbeitsplatz“ — das Thema ist so aktuell wie oft verschwiegen. Deshalb veranstaltet der zentrale Frauenrat in Zusammenarbeit mit dem Frauenrat des Fachbereichs 3 am 19. Januar einen Aktionstag zum Thema „Sexuelle Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen an der Hochschule“.

Folgende Veranstaltungen sind geplant: zwei Vorträge zum Thema von Barbara Degen, Bonn, und Sabine Klein-Schonhoff, Uni Bremen, zwei Selbstverteidigungsworkshops mit Frauen in Bewegung, eine Podiumsdiskussion und zum Abschluß ein Theaterstück.

Damit der Aktionstag sichtbare Spuren hinterläßt, planen wir ebenfalls eine Fotoausstellung, die sexistische Schmierereien an (Toiletten-) Wänden, auf Plakaten etc. sowie frauenfeindliche Infrastruktur dokumentieren soll. Dabei sind wir auf Eure Hilfe angewiesen. Denn: Viele Augen sehen mehr als zwei.

Diejenigen Frauen, die Lust haben, sich am Fotografieren zu beteiligen, oder gar schon fertige Fotos besitzen, mögen sich bitte im Frauenbüro Raum 304/305 im Turm melden (Montag—Freitag 10—12); Tel.: 798-3973 oder -8565.

Die Sprechstunde der Studentinnen im Frauenrat finden jeden 2. und 4. Dienstag im Monat zwischen 12 und 13.30 Uhr statt. Der nächste Termin ist der 22. November.

Bettina Mathes  
Frauenrätin

„Es bewegt sich etwas“

Seit August hat die Universität Frankfurt eine Frauenbeauftragte. Ein Gespräch mit Dr. Angela Gies über Feminismus, den Frauenförderplan und andere Frauen-Gremien.

Uni-Report: Was hat Sie bewogen, sich für das Amt der Frauenbeauftragten zu bewerben?

DR. ANGELA GIES: Hauptsächlich kam das durch meine Arbeit im Statistikreferat. Ich wurde mit Zahlen konfrontiert, die Fragen aufwerfen und zeigen, wie die Realität aussieht. Da gibt's Mißverständnisse und absurde Relationen, vor allem zwischen Studentinnen und Mittelbau und dann noch bei den Professuren. Die Zahlen sprechen für sich: Mit einem Frauenanteil von neun Prozent bei C2- bis C4-Professuren steht Frankfurt noch gut da.

Außerdem habe ich während meiner Promotion in der Zentralen Studienberatung gearbeitet, und auch die Erfahrung mit dem Wissenschaftsbetrieb zählt dazu. In frauenpolitischer Richtung bin ich nicht wirklich aktiv gewesen, auch wenn ich bestimmte Veranstaltungen aus privatem Interesse besucht habe.

Vielen sind ja sogenannte „feministische“ Veranstaltungen verächtlich. Ist die Frauenbeauftragte eine Feministin, und was gehört für Sie zur Definition von „Feminismus“ dazu?

GIES: Das ist eine gute Frage. Darüber habe ich noch nicht so nachgedacht. Diese „Ismen“ sind nicht unbedingt das, womit ich umgehen würde, und ich hätte Probleme damit, mich da irgendwo zuzuordnen. Jedenfalls zähle ich Frauen dazu, die sich für Frauen engagieren, mögen sie auch unterschiedlich gefärbt sein. Die 80er Jahre, mit eher unfruchtbaren Diskussionen, weichen jetzt einer rationaleren und pragmatischeren Art, wie es sie Mitte der 70er gab. Ein großer Teil der Frauen, vor allem Studentinnen, hat nicht das Gefühl, diskriminiert zu sein.

Wie werden Sie mit den Frauen der verschiedenen Ebenen in Kontakt kommen und deren Anliegen kennenlernen?

GIES: Da hoffe ich auf die Unterstützung durch den Frauenrat. Es sind Kontakte da und werden auch durch meine Arbeit gepflegt. Bei Einstellungen, Kündigungen, Weiterbildungen beispielsweise ist das zwangsläufig der Fall, dadurch habe ich mit den Frauenvertretungen, den Lehrenden, dem Mittelbau und den „Sonstigen“ an den Fachbereichen zu tun.

Bis zum Ende des Semesters ist eine feste Sprechstunde in Planung, wie auch eine generelle Information, die alle Statusgruppen umfaßt, um die Organisation zu verbessern.

Ende September sollte der Frauenförderplan verabschiedet sein, andernfalls gibt es im Grunde genommen keine Einstellungen in den Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind. Wie sehen Sie diesen Punkt?

GIES: Dem Gesetz nach hätten wir jetzt einen Einstellungsstopp. Aber durch den würde nichts beschleunigt. Wenn man etwas umsetzen will, und mag es noch so gerechtfertigt sein, funktioniert es, wenn man die Gegenseite dazu bringt mitzumachen, sonst sind die Chancen, etwas durchzusetzen, gering.

Das Wichtigste ist also jetzt die Erstellung eines Förderplanes. Durch meine späte Bestellung bin ich zu einem Teil darin eingebunden; die Ausformulierung, insbesondere auch die „Sonstigen Maßnahmen“, sind der Frauenkommission des Konvents zugeteilt, bezüglich der Stellen erfolgt Absprache mit den Fachbereichen. Nötig ist die Stellungnahme des Personalrates. Es sollte aber nicht schnell etwas zusammengeschrieben werden, um dem Gesetz zu entsprechen. Das Gesetz ist eine wunderbare Grundlage, aber ich will versuchen, mehr zu erreichen, als im Gesetz steht.

... mehr, als im Gesetz steht — Wie meinen Sie das?

GIES: Das Gesetz ist stark auf den öffentlichen Dienst ausgerichtet, die Hochschulproblematik wird nicht erfaßt, die Situation der Studentinnen, wie auch der Bereich der Drittmittel.

Stur nach dem Gesetz vorzugehen ist nicht den Verhältnissen angemessen; einfach nur Quoten festzulegen, heißt, nicht zu sehen, was verwirklicht werden kann. Teilweise verursacht mir das Bauchkrämpfe. Ich will, daß das Gesetz ernst genommen wird, andererseits müssen die Fachbereiche einiges durch Beschluß selbst festlegen. Es besteht Zusammenarbeit, und es bewegt sich etwas.

Im Frauenvorlesungsverzeichnis ist die Rede von zwei unterschiedlich legitimierten Gremien, nämlich dem selbstverwalteten Frauenrat und der in die Dienststelle eingebundenen, vom Präsidenten bestellten Frauenbeauftragten. Wie ist das Verhältnis zur Zeit für Sie?

GIES: Der Frauenrat existiert und ist ein fester Pfosten, den ich brauche, als Unterstützung, aber auch als interne Kontrolle. Sonst stehen mir noch Gesa Irrwahn und Mada Mevissen (Frauenreferentin) vom Frauenbüro und nicht zu vergessen die FB-Frauenbeauftragten zur Seite.

Die Erwähnung im FVv ist etwas irritierend, denn ich bin für sechs Jahre freigestellt, und als Verwaltungsangestellte bin ich zwar der Dienststelle zugeordnet, aber ich bin weisungsfrei, es kann mir kein Vorgesetzter etwas vorschreiben.

Die Frauen aus dem Frauenrat kann ich gut leiden und hoffe, daß eine gute Zusammenarbeit zustande kommt.

Alles Gute in Ihrem Amt und danke für dieses Gespräch.

Das Gespräch führte A. Gušić.

Frauenarbeit

Die „Arbeitsbedingungen von Frauen an der Universität“ sind in diesem Semester Thema des Frauenrat-Arbeitskreises „Sonstige“.

Termine: 10., 24. November, 8. Dezember 1994, 12., 26. Januar und 23. Februar 1995, von 10 bis 12 Uhr im AfE-Turm, Raum 304.

Das Treffen gilt als Weiterbildungsveranstaltung. Eine Dienstbefreiung ist möglich.

NOVO

Das Politik-Magazin, das Klarheit schafft

8 DM

KONFERENZ 2000

12./13.11.94 in Frankfurt

- \* erscheint zweimonatlich, besticht durch fundierte **Analysen** und erstklassige **Reportagen** und zeigt die Trends auf, mit denen wir zukünftig rechnen müssen
- \* hat sich mit Artikeln über die Krise der Politikerklasse, die Somaliainvasion, den Balkankonflikt und die Kurdenverfolgung einen Namen gemacht
- \* bricht **Tabus**, konfrontiert **Vorurteile** und hält nichts vom **Pessimismus** und von der **Passivität** der heutigen Zeit
- \* ist das **erfrischendste** und **kontroverseste**, was es in Sachen linker Politik heute gibt, und das beste Rezept gegen den grauen Uni-Alltag
- \* organisiert Veranstaltungen und internationale Konferenzen zwecks **politischer Klärung** und für die Weiterentwicklung unserer neuen, **oppositionellen Strömung** - nächster wichtiger Termin ist die **'Konferenz 2000'** am 12./13. November in Frankfurt
- \* sucht **kritische, neugierige und junge Leser**, die hinter die Kulissen der 'offiziellen' Politik blicken und sich von niemandem bevormunden lassen möchten
- \* ist das Magazin der **Linkswende** und Sprachrohr der internationalen **Kampagne gegen Militarismus** und sucht hierfür auch neue **Mitstreiter**
- \* macht ein **Angebot**, wenn Ihr Euch selbst überzeugen wollt: einfach den Coupon ausfüllen, ihn zuschicken oder persönlich an unserem **Büchertisch** vorbeischaun

NOVO

Postfach 600843  
60338 Frankfurt  
Tel.: 069 747222  
Fax: 069 747266

Ich möchte die aktuelle und eine ältere NOVO-Ausgabe nach Wahl zum Preis von einer (8 DM). Bei schriftlicher Bestellung: 10 DM für die beiden Magazine und Versandkosten liegen als Schein oder Scheck bei (Lieferung nur gegen Vorkasse).

Ich interessiere mich für die 'Konferenz 2000' am 12./13.11. in Frankfurt und möchte nähere Informationen.

Ich möchte wissen, was NOVO außerdem noch unternimmt und interessiere mich für **Aktivitäten und Treffs**.

Name/Adresse/Telefon: \_\_\_\_\_

## Frankfurt, die Antike — und kein Ende

Drei Wochen lang war in der StUB eine Ausstellung zu sehen: Mit „Begegnungen. Frankfurt und die Antike“ ehrte das Archäologische Institut seinen langjährigen Direktor, Prof. Dr. Hans von Steuben.

Begegnungen mit der Antike in der Stadt der Banken und der Messen? Wenn sie auch oft unscheinbar und verwischt sind, lassen sich die Spuren des Interesses, das Frankfurter Bürger an der Antike zeigten, überall in der Stadt und ihrer Geschichte ausmachen. Wie die Juristen Johann Fichard, der 1536 in Rom weilte, und Johann Caspar Goethe, der zwei Jahrhunderte später gen Süden reiste und dabei die kurz zuvor begonnenen Grabungen in den Vesuvstädten besuchte, zog es so manchen Frankfurter nach Italien. Natürlich waren es hauptsächlich Künstler und Architekten, besonders des 18. und 19. Jahrhunderts. Was sie von dort an Skizzen, Zeichnungen und Aquellen mitbrachten, konnte in der Ausstellung dank der Leihgaben des Historischen Museums und des Städel gezeitigt werden. In Frankfurt wurden aber auch Antiken gesammelt, in der Hauptsache — dem protestantischen Geldbeutel angepaßt — Münzen, Statuetten und Vasen. Vieles wurde nach dem Tod der Sammler versteigert und in alle Winde zerstreut, manches blieb aber auch in der Stadt und bildete den Grundstock des

Münzkabinetts im Historischen Museum und der Antikensammlung des Museums für Vor- und Frühgeschichte. Auf Privatinitiative ging auch das erste öffentliche Museum Frankfurts zurück: das Bethmannsche Museum. 1816 wurde es im heute gastronomisch genutzten „Odeon“ eröffnet und stellte außer der „Ariadne auf dem Panther“ Johann Heinrich Dannecker (heute im Liebighaus) Gipsabgüsse der berühmtesten antiken Skulpturen aus. Das Gebäude ist eines der wenigen noch erhaltenen Beispiele klassizistischer Architektur, die einst das Stadtbild Frankfurts prägte. Spontan fallen einem die Ruine der Stadtbibliothek („Portikus“) des Stadtbaumeisters Hess (1820—1825) und das wenig jüngere Portal des Hauptfriedhofs von Friedrich Rumpf (1828) ein, doch ist noch Unerwartetes zu entdecken. Auf dem Hauptfriedhof gibt es übrigens eine Menge sehr schöner Grabdenkmäler des 19. und 20. Jahrhunderts mit Bezügen zu griechischen Grabreliefs und -statuen zu bewundern. Die Ausstellung dokumentierte auch die Geschichte der Altertumswissenschaften an der heute 80jähri-



Foto: Historisches Museum Frankfurt

gen Frankfurter Universität. Schon an der Vorgängerinstitution, der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften, etabliert, durften sie auch bei der Universitätsgründung 1914 nicht fehlen. Für die Sammlung von Abgüssen nach Antiken, die die Universität vom Städel übernahm, wurde im Anbau des Jügelhauses sogar auf das Audimax verzichtet. Mehr über den Umgang der Frankfurter mit der Antike — vom Höchster Porzellan über die Plastik der Alten Oper bis zur

Werbung unserer Tage — kann man in den beiden Begleitbüchern nachlesen, die mit Unterstützung der Vereinigung der Freunde und Förderer der Universität, der Adolf Messer-Stiftung, des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, des Präsidenten der Universität und zahlreichen Privatpenden zustandekam. Der Essayband „Begegnungen. Frankfurt und die Antike“ mit 56 Beiträgen namhafter Autorinnen und Autoren auf 500 Seiten und 199 Abbildungen und der Katalog

**Antike in Frankfurt: Giorgio Fuentes Bühnenentwurf für die Oper „Palmyra“ (1797)**

„Klassizistische Bauten und Parkanlagen“ sind im Archäologischen Institut der Universität oder im guten Buchhandel erhältlich. Auf vielfachen Wunsch sollen im Winter auch weitere Führungen zum Thema in der Stadt und ihren Sammlungen durchgeführt werden.

**Arbeitskreis „Frankfurt und die Antike“**

## Stellenanzeigen

Am **Historischen Seminar des FB Geschichtswissenschaften** ist ab 1. Januar 1995 die Stelle einer/eines

### ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST (BAT VII) halbtags

(Stellenplan-Nr. 080457124) zu besetzen.  
**Aufgabenbereich:** Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Korrespondenz.  
**Einstellungsvoraussetzungen:** Gute EDV- und Schreibmaschinenkenntnisse sowie Grundkenntnisse der englischen und französischen Sprache. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars der J.W. Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main.

Am **Institut für Biophysikalische Chemie und Biochemie, Abt. Molekulare Genetik**, ist (vorbehaltlich der fristgerechten Mittelfreigabe durch das BMFT) zum 1. Januar 1995 oder früher die Stelle einer/eines

### CTA/BTA (BAT Vb)

für einen Zeitraum von 3 Jahren zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.  
 Das Aufgabengebiet umfaßt präparative und analytische Arbeiten mit Membranproteinen und Nukleinsäuren; entsprechende Vorkenntnisse auf molekularbiologischem Gebiet und in der Proteinreinigung wären vorteilhaft.  
 Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zu 10 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an Prof. Dr. B. Ludwig, Molekulare Genetik, Biozentrum N200, Marie-Curie-Straße 9, 60439 Frankfurt.

## Die Universität strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und fordert deshalb qualifizierte Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft** — Professur für Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht (Prof. Dr. Manfred Zuleeg) — ist zum 1. Januar 1995 die Stelle einer/eines

### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT IIa)

(Stellenplan 010112009), befristet zunächst bis 31. 12. 1995, zu besetzen. Die Stelle kann geteilt werden.  
 Der/die Stelleninhaber/in soll bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehr- und Forschungsaufgaben tätig sein. Im Rahmen bestehender Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheiten zur selbstbestimmten Forschung, insbesondere zur Fertigung einer Dissertation, gegeben. **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen und gute Fremdsprachenkenntnisse. **Bewerbung, Lebenslauf und Zeugniskopien** sind bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Ausschreibung an Herrn Prof. Dr. Manfred Zuleeg, Fachbereich Rechtswissenschaft, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie, Arbeitskreis Prof. Griesinger**, ist ab 1. März 1995, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, die Stelle einer/einer

### WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN (BAT IIa)

(Kennziffer: 14033464) halbtags zu besetzen.  
 Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen in Forschung (auf dem Gebiet der Peptidchemie und NMR-Spektroskopie) und Lehre (insbesondere Tätigkeiten in den organisch-chemischen Praktika I + II für Chemiker) sowie Wartung und Bedienung wissenschaftlicher Geräte.  
 Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Angestellten Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.  
**Einstellungsvoraussetzung** ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule.  
 Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an den Dekan des Fachbereichs Chemie zu richten.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaften** — Betriebseinheit Rechtsvergleichung — Professur für Wirtschaftsrecht, Umweltrecht und Rechtsvergleichung (Prof. Dr. Eckard Reh binder) ist ab 1. 2. 95 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren die Stelle einer/einer

### WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

(Stellenplan-Nr. 010634048) zu besetzen. **Aufgabengebiet:** Unterstützung in Forschung und Lehre auf dem Gebiet des Wirtschafts- und Umweltrechts. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/r Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben.  
**Einstellungsvoraussetzung:** Mit Prädikat abgeschlossenes 1. juristisches Staatsexamen. **Bewerbungen** sind bis 2 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an Prof. Dr. Eckard Reh binder, Senckenberganlage 31, Juridicum, Zimmer 901, zu richten.

Im **Institut für Meteorologie und Geophysik** ist ab sofort die Stelle einer/eines

### VERWALTUNGSGANGESTELLTEN (BAT Vlb)

(Stellenplan-Nr. 170556225) zu besetzen. Der Aufgabengebiet umfaßt Verwaltungsarbeiten, Korrespondenz und rechnerische Abwicklung von Forschungsprojekten. **Englischkenntnisse** sind erwünscht. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. **Bewerbungen** sind innerhalb von 2 Wochen zu richten an das Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Frankfurt, Feldbergstraße 47, 60323 Frankfurt, Tel.: 069 - 798 23 75.

Im **Zentrum für Radiologie, Abt. für Strahlentherapie**, ist zum 1. Januar 1995 die Stelle einer/einer

### BIOLOGIELABORANTEN/IN

im Rahmen eines Forschungsvorhabens zu besetzen. Die Stelle ist zunächst auf 2 Jahre befristet. Der/die Bewerber/in sollte Erfahrung im sterilen Arbeiten mit Zellkulturen sowie im tierexperimentellen Arbeiten haben. Die Vergütung erfolgt nach BAT.  
**Bewerbungen** an: Dr. L. Jüling-Pohlitz, Zentrum der Radiologie, Abt. für Strahlentherapie, Universitätsklinikum Frankfurt, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt.

**Bitte denken Sie daran, wenn Sie sich für eine Bewerberin oder einen Bewerber entschieden haben: Anträge auf Einstellung müssen spätestens vier Wochen vor dem Einstellungstermin in der Personalabteilung vorliegen. Entscheiden Sie sich für ausländische Bewerber, dann berücksichtigen Sie bitte die längere Bearbeitungsfrist.**

Im **Dezernat IV — Technische Abteilung** — ist ab sofort die Stelle einer/einer

### GAS- UND WASSERINSTALLATEURS/IN (MTL II)

(Stellenplan-Nr. 5042-61199) zu besetzen.  
 Erwartet wird eine abgeschlossene Ausbildung in dem genannten Beruf sowie nach Möglichkeit mehrjährige Berufserfahrung.  
 Die Einstufung richtet sich nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Geboten werden die üblichen Sozialleistungen im öffentlichen Dienst, wie zusätzliche Altersversorgung, Bereitstellung von Arbeitskleidung, geregelte Arbeitszeit sowie ein krisenfester Arbeitsplatz.  
 Wenn Sie sich durch diese Anzeige angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (möglichst mit Angabe Ihrer Telefonnummer) innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Dezernat IV — Technische Abteilung, Senckenberganlage 31 - 33, 60054 Frankfurt am Main.

Im **Zentrum der Psychiatrie** ist zum frühestmöglichen Termin die Stelle einer/eines

### BESCHÄFTIGUNGS- UND ARBEITSTHERAPEUTIN/EN ERGOTHERAPEUTIN/EN

(38,5-Stunden-Woche) zu besetzen.  
 Das Tätigkeitsgebiet liegt in der Erwachsenenpsychiatrie und umfaßt die soziale und berufliche Rehabilitation von Patienten aus dem akutstationären und tagesklinischen Bereich in Einzel- und Gruppenarbeit. Die Beschäftigungstherapie ist eine gemeinsame Einrichtung des Zentrums der Psychiatrie unter der Federführung der Abteilung für Sozialpsychiatrie. Wir arbeiten in einem interdisziplinären Team und erwarten von unserer/en Kollegin/en eine engagierte und kooperative Mitarbeit.  
 Wir bieten Ihnen Vergütung nach dem BAT sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.  
 Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, Lebenslauf, Zeugniskopien) senden sie bitte bis spätestens 15. November 1994 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Personaldezernat, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

## Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt.

Das **Universitätsklinikum** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das Dezernat Wirtschaft und Versorgung eine/einen

### LEITERIN ODER LEITER für die Abteilung Beschaffung (Materialwirtschaft)

Die Zuständigkeit umfaßt das gesamte Beschaffungswesen (einschließlich Lagerwesen) des Klinikums, insbesondere die Koordination der Bedarfsermittlungen, Beschaffung und Lagerung der im Krankenhausbetrieb benötigten Versorgungsgüter sowie Investitionsgüter. Ferner gehören zu den Aufgaben betriebswirtschaftliche Kostenbetrachtungen, Budgetüberwachungen auf dem Gebiet der Materialwirtschaft.  
 Im Rahmen der Aufgaben ist die Leitung für die Gesamtorganisation der Abteilung und den Personaleinsatz verantwortlich.  
**Wir erwarten:** eine dynamische, qualifizierte Persönlichkeit mit fachlichen Kenntnissen im Beschaffungs- und Vertragswesen sowie in der Material- und Lagerwirtschaft. Überdurchschnittliche organisatorische Fähigkeiten, eine tätigkeitsbezogene betriebswirtschaftliche Ausbildung und gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Datenverarbeitung im Bereich der Materialwirtschaft sowie der Instrumente zeitgemäßen Materialmanagements sind neben Erfahrungen in der Personalführung Voraussetzung. Eine mehrjährige fachbezogene Berufserfahrung wird ebenfalls erwartet. Wünschenswert wären krankenhausspezifische Kenntnisse sowie einschlägige Marktkenntnisse auf dem Gebiet der Krankenhausbeschaffung. Bewerber/-innen sollten mindestens 30 Jahre alt sein. Kooperatives Verhalten sowohl abteilungsintern und der Führung zu selbständigen Arbeiten sowie klarer Ausdrucksweise in Wort und Schrift wichtige persönliche Voraussetzung bei der Besetzung der Stelle.  
**Wir bieten:** neben einer vielseitigen und interessanten Aufgabe eine der hohen Anforderung entsprechende Vergütung nach BAT (III BAT) — nach Einarbeitung und Eignung besteht die Aufstiegsmöglichkeit nach Vergütungsgruppe IIa BAT - 13. Monatsgehalt, geregelte Arbeits- und Freizeit (gleitende Arbeitszeit), Urlaubsgeld, zusätzliche beitragsfreie Altersversorgung und die im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen sowie einen krisenfesten Arbeitsplatz. Bei der Wohnraumbeschaffung sind wir behilflich.

Für Rückfragen im Zusammenhang mit dieser Ausschreibung steht Ihnen der Leiter des Dezernates Wirtschaft und Versorgung, Herr Bleuel, unter der Telefon-Nummer: (069) 6301 - 5022 zur Verfügung.  
 Wenn Sie an der ausgeschriebenen Position interessiert sind, schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 11. 11. 1994 an: Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Die Verwaltungsdirektion, Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main.

SEMINARE, KOLLOQUIEN, VORTRÄGE

**Ethische Fragen in der Medizin**

Der Fachbereich Humanmedizin startet am 9. November eine Ringvorlesung zu ethischen Fragen in der Medizin. Die Vorträge finden mittwochs um 17.15 Uhr im Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde statt. Weitere Termine sind der 23. und 30. November, 7. und 14. Dezember 1994, 18. und 25. Januar und 1. und 8. Februar 1995. Nähere Auskünfte gibt das Senckenbergische Institut für Geschichte der Medizin; Klinikum, Haus 10C, Tel.: 6301-5662.

**Mittwochkolloquium Psychiatrie**

Jeweils mittwochs ab 18.15 Uhr veranstaltet das Zentrum der Psychiatrie ein Forschungskolloquium mit internationalen Spezialisten aus den USA, Belgien, der Bundesrepublik und der Schweiz u. a. zu Fragen der Kinderpsychiatrie und der Schlafforschung. Das Kolloquium findet im Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, statt. Gäste sind herzlich willkommen.

**Zoologisches Seminar**

Das Zoologische Institut bietet im Wintersemester, beginnend mit dem 1. November, ein Kolloquium mit Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet und Großbritannien an. Die Vorträge finden jeweils dienstags um 17.15 Uhr im Kleinen Hörsaal des Zoologischen Instituts statt.

**„Literarisch erbrochene Moderne“**

Lesungen mit „Underground“-Autoren aus dem Großraum Frankfurt veranstaltet die Underground AG des FB 10 im GermanistInnen-KOZ Café Anna Blume, Grärfstraße 78, 14tägig mittwochs um 19 Uhr. Termine: 9. und 23. November, 7. und 21. Dezember 1994, 18. Januar, 1. und 15. Februar 1995.

**Die USA im 20. Jahrhundert**

Gesellschaft, Staat, Kultur der USA im 20. Jahrhundert stehen im Zentrum der Ringvorlesung, die das Zentrum für Nordamerikaforschung (ZENAF) veranstaltet. Die Vorlesungen finden mittwochs von 16.15 bis 17.45 Uhr im Hörsaal B, Hauptgebäude Meritonstraße 17, statt. Weitere Informationen bei Prof. Dr. Puhle, Tel.: 798-8521 oder -8522.

**Studium und Arbeitsmarkt**

Die „Gesprächs- und Informationstage 1994“ für Studierende und Absolventen geben im Rahmen von Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Gesprächen mit Berufspraktikern Auskunft zur aktuellen Situation auf akademischen Arbeitsmärkten, Arbeitsmarktstrukturen, Bewerbung und vielem mehr. Ausrichter der Informationstage, die zwischen dem 21. November und dem 1. Dezember in den Konferenzräumen 1 und 2 über dem „Labsaal“ abgehalten werden, ist der Fachvermittlungsdienst des Arbeitsamtes für besonders qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die genauen Themen und Termine finden Sie im Veranstaltungskalender.

**Colloquium Linguisticum Africanum**

Das Institut für Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften veranstaltet während des Wintersemesters, beginnend mit dem 18. November, die Vortragsreihe **Colloquium Linguisticum Africanum**. Die Vorträge zu Problemen der afrikanischen Sprache finden jeweils freitags in der Bibliothek der Professur für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, statt und beginnen um 11.30 Uhr. Das vollständige Programm ist dort erhältlich. Die Vorträge finden am 18. November, 2., 9. und 16. Dezember 1994, am 20. und 27. Januar und 10. Februar 1995 statt.

**Evangelische Studenten-Gemeinde**

„Menschen — Kulturen — Religionen in Begegnungen und Dialog“ lautet das Motto der Veranstaltungen, die die ESG im Wintersemester anbietet. Aber auch Meditationen, gemeinsame Gottesdienste, Musik, Sprachkurse und vieles mehr stehen auf dem Plan. Das vollständige Programm der ESG ist erhältlich in der Lessingstraße 2-4, 60325 Frankfurt, Tel.: 069/729161.

**Europa-Woche**

Im Rahmen der hessenweit veranstalteten Europa-Woche vom 21. bis 27. November 1994 bietet die Universität Frankfurt ein vielfältiges Vortragsprogramm an. Vorgestellt werden von der EU geförderte Forschungsprojekte; zudem werden Vorträge über europabezogene Themen für Interessenten zugänglich gemacht. Die Daten entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender.

**Archäologie**

„Neue Archäologische Funde und Forschung“ präsentiert das Archäologische Institut mit Wissenschaftlern aus dem Bundesgebiet und Italien ab dem 4. November 1994. Die Vorträge finden in den Räumen des Instituts in der Grärfstraße 76, 7. Stock, statt. Weitere Termine sind der 25. November, der 8. und 16. Dezember, der 13. und 20. Januar 1995 und der 10. Februar.

**Martin-Buber-Stiftungsgastdozentur**

Prof. Fritz A. Rothschild spricht im Rahmen der Martin-Buber-Stiftungsgastdozentur für jüdische Religionsphilosophie im WS 1994/95 über „Den jüdischen Denker Abraham Heschel (1907—1972) und seine Bedeutung für die Gegenwart“. Die Vorlesung findet dienstags von 18 bis 20 Uhr im Hörsaal 3, Hörsaalgebäude, statt. Informationen: Fachbereich Evangelische Theologie, Tel.: 798-2025 oder 798-3887.

**Gebrauchsanleitung für Deutschland**

Federbetten, Rabatt-Verbot, Kreislaufstörungen — sonderbare Deutsche. Sagen die Amerikaner.

Ein Amerikaner auf Besuch in Deutschland wird schnell feststellen, daß die Straßen einer deutschen Stadt nicht in einem Gitternetz angeordnet sind. Er braucht in jedem Sinne eine Orientierungshilfe für dieses Land.

Die gibt ihm „These strange German ways“ — ein Klassiker, der schon mehrere hunderttausendmal verkauft wurde. Susan Stern vom Institut für England- und Amerikastudien hat es gewagt, ihn komplett neu zu überarbeiten.

Tasse Kaffee einzeln zahlen! Hier gilt es als fein, die Gabel beim Essen in der linken Hand zu lassen, während die rechte untätig auf dem Tisch liegen bleibt. Das Oktoberfest liegt im September. Deutsche sind abergläubisch. Warum sonst machen sie durch die 7 einen horizontalen Strich? Sie sorgen sich am liebsten um die Wirtschaft und um die Gesundheit. Besonders eine Krankheit hat es ihnen angetan, die im Rest der Welt unbekannt ist: die Kreislaufstörung.

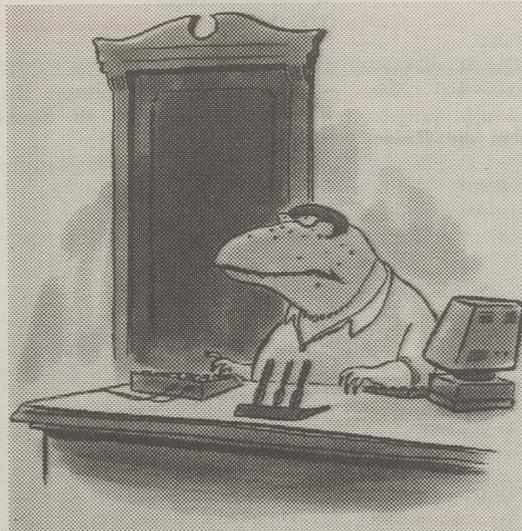


Illustration: Hans Traxler

The formidable Vorzimmerdame

Herausgekommen ist eine nicht immer ganz ernst gemeinte Gebrauchsanleitung für Deutschland. Was fängt der Besucher mit den Federbetten an, die in einer Art überdimensionalen Kopfkissenbezug stecken? Geschäfte öffnen nur zu Zeiten, die wohl für Arbeitslose oder reiche Müßiggänger gedacht sind. Rabatt auszuhandeln ist zwecklos. Bei den Deutschen muß man jede

Deutsche sind höfliche Menschen mit ihrem ewigen Bitteschöndankeschönbitteschön, nur der Beifahrerin im Auto öffnen sie so gut wie nie die Tür.

Susan Sterns „These strange German ways“ ist zum Preis von 9,40 DM im Verlag der Atlantikbrücke erschienen. Der Karikaturist Hans Traxler hat es illustriert.

**IMMOBILIENGESellschaft**  
der Frankfurter Sparkasse mbH

**Immobilien-Verkauf ist Vertrauenssache!**

Darum sollten Sie an Ihren Makler beim Immobilienverkauf besonders hohe Ansprüche stellen.

Als Tochtergesellschaft der Frankfurter Sparkasse bieten wir Ihnen neben einem guten Namen ein **Allfinanzkonzept** mit

**Immobilien-, Finanzierungs- und Versicherungsdienstleistungen**

aus einem Guß und aus einer Hand. Die Immobiliengesellschaft der Frankfurter Sparkasse ist Ihr Immobilien-Partner im **gesamten Rhein-Main-Gebiet**.

Neben **umfangreichen Werbemaßnahmen** in den regionalen Werbeträgern kann Ihre Immobilie bei uns zusätzlich in der **hauseigenen Kundenzeitung**, auf **großformatigen Aushängen** sowie über ein **spezielles Computerprogramm** auf allen 130 Geschäftsstellen der Frankfurter Sparkasse angeboten werden.

**Beste Voraussetzungen also für eine schnelle Vermarktung Ihrer Immobilie. Rufen Sie uns an!**

Telefon (069) 9 7908-0 · Telex (069) 9 7908-199

NACHGEFRAGT

**Ist die Habilitation noch sinnvoll?**

Not tut in der Tat ein gründliches Nachdenken über die Habilitation in ihrer gegenwärtigen Form. Der wissenschaftliche Vergleich mit den Vereinigten Staaten fällt oft zum Nachteil der deutschen Wissenschaft aus, obwohl dort die Habilitation unbekannt ist. Daß man aus guten Gründen auf diese nicht verzichten könne, ist daher nicht offensichtlich. Zunächst wird der (junge) Wissenschaftler als Assistant Professor mit Lehrverpflichtung auf Zeit an einer Universität angestellt. Reüssiert er in der Lehre, gelingt es ihm, ein ordentliches Verhältnis zu den Kollegen zu entwickeln, und schafft er es, in den meist vier bis fünf Jahren seines Zeitvertrages ein weiteres Buch zu schreiben, dann erhält er die begehrte Daueranstellung, gelegentlich aufgrund überragender Lehrerfolge oder sonstiger Publikationen auch ohne diese weitere Schrift. In einer Zeit, in der der amerikanischen Nachwuchswissenschaftler also bereits Verantwortung in Forschung und Lehre übernimmt, ist sein deutscher Kollege damit beschäftigt, gerade die Fähigkeit zu bestätigen, die er schon unter Beweis gestellt hat, nämlich daß er eine wissenschaftliche Monographie verfassen kann.

Die Lösung für die in Deutschland zu erwartenden Probleme gerade in der akademischen Lehre kann nur die Übernahme eines — modifizierten — amerikanischen Modells sein. Statt wie in Bayern und anderen Bundesländern Geld für zusätzliche Habilitationsstipendien zur Verfügung zu stellen, sollten auf Zeit Stellen an den Universitäten geschaffen werden, die wie häufig solche nach Besoldungsstufe C 1 Bundesbesoldungsgesetz (BBesG) den promovierten Nachwuchswissenschaftler vor allem in die Lehre einbinden. Um zu verhindern, daß diese Stellen als traditionelle Assistentenstellen zweckentfremdet werden, sollte es auf diese wie für Professoren keine „Hausberufungen“ geben können. Die erhöhte Belastung für den Nachwuchs sollte durch eine gegenüber den Assistentenstellen deutlich verbesserte Bezahlung (C 2 BBesG) ausgeglichen werden. Wer auf einer solchen Stelle dann fünf Jahre gelehrt und zugleich ein Buch geschrieben hat, dürfte mehr noch als Sprungkraft Schwung bewiesen haben.

Dr. Andreas Schwennicke, Habilitand in Rechtsgeschichte

Uni-Report

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: der Präsident der Universität Frankfurt am Main.  
Redaktion: Pia J. Barth, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main, Telefon: 069 / 7 98-25 31 oder -24 72. Telex: 41 39 32 unif d., Telefax: 069 / 7 98-85 30.  
Vertrieb: Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069 / 7 98-36 31.  
Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 60266 Frankfurt am Main.  
Der UNI-REPORT ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der „Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V.“ ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UNI-REPORT erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

## Veranstaltungen

Mittwoch,  
9. 11.

Prof. Dr. H. Bandemer, Freiberg:  
**Unschärfe Spezifizierung von unsicherem Wissen und vager und ungenauer Information**  
13.00 Uhr s.t., Seminarraum 308 B, Hauptgebäude, Mertonstraße  
— Veranstalter: Prof. Dr. H. Rommelfanger, Institut f. Statistik u. Mathematik

Prof. Dr. Hermann Remsperger, Frankfurt:  
**Geldmarktpolitik — kontrovers**  
17.30 Uhr, Ort siehe Einladungskarte, erhältlich beim Institut, Tel. 069/798-2669  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung, Zeppelinallee 29

PD Dr. E. Engel:  
**Dichtefunktionaltheorie: Ein leistungsfähiger Zugang zur Behandlung von Vielteilchensystemen**  
17.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal der angewandten Physik  
— Veranstalter: Physikal. Kolloquium/Inst. f. Theoret. Physik

Prof. Dr. Christoph Tamm, Basel:  
**Chemie — Schaden oder Nutzen?**  
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Gisela Bockenheimer-Lucius:  
**Ethik-Unterricht?**  
17.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Joachim Durrang: **Lesung**  
19.00 Uhr, GermanistInnen KOZ, Gräfstraße 78/EG  
— Veranstalter: Underground AG am Institut f. Deutsche Sprache u. Literatur II

Prof. Dr. Haruko K. Okano:  
**Buddhismus und Christentum**  
16.15 Uhr, Hörsaalgebäude Mertonstraße, Hörsaal H 4  
— Veranstalter: FB Katholische Theologie

Dr. T. Angert, Frankfurt:  
**Zwillingsuntersuchung bei Kindern und Jugendlichen**  
17.00 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Uniklinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10  
— Veranstalter: Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Zentrum der Psychiatrie

**Komponisten und Komponistinnen in Frankfurt. Konzert zur 1200-Jahr-Feier der Stadt**  
20.00 Uhr, Aula, Mertonstraße 17  
— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik

Donnerstag,  
10. 11.

Prof. Bolivar Echeverria, Mexiko:  
**Die Moderne außerhalb Europas: Der Fall Lateinamerika**  
16.00 Uhr, Dantestraße 4-6, Raum 4  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Christopher Hill, Oxford:  
**The Bible and Seventeenth-Century English Politics**  
18.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Hörsaal H  
— Veranstalter: Wissenschaftl. Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. J. Knabe, Saarbrücken:  
**Chirale Cyanessigsäuren als Bausteine für enantiomere Wirkstoffe**  
17.00 Uhr, Biozentrum Niederursel, Hörsaal HB 1, Marie-Curie-Str. 9  
— Veranstalter: Institut f. Pharmazeutische Chemie

Freitag,  
11. 11.

Dr. Manfred Skupin:  
**Qualitätssicherung in der Medizin am Beispiel der Herzchirurgie**  
8.15 Uhr, Hörsaal I (Großer Hörsaal), Haus 23 A  
— Veranstalter: FB Humanmedizin

Prof. Dr. H. Argelander:  
**Sinn und Verstehen. Ansätze zu einer psychoanalytischen Methodologie**  
18.00 Uhr, Aula der Universität, Mertonstraße  
— Veranstalter: Sigmund-Freud-Stiftung, S.-F.-Inst., Inst. f. Psychoanalyse

N. Diehl:  
**SETI oder: Gibt es Leben auf anderen Planeten?**  
20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt, Physikal. Verein

Freitag und Samstag,  
11. 11.—12. 11.

**Werkstattgespräch; Der Streit um Differenz. Falsche und richtige Gegensätze in Philosophie, Ethik und Politik des Feminismus**  
Vorträge an beiden Tagen um 10.30 Uhr, 11.45 Uhr, 14.30 Uhr, 15.45 Uhr  
Palais Jalta, Brückenstraße 33  
— Veranstalter: Ev. Erwachsenenbildung Ffm., Hess. Landeszentrale f. polit. Bildung, FB Gesellschaftswissenschaften  
Auskunft: 069/5302-266 od. 06 11/368-2632

Montag,  
14. 11.

Dr. Thomas Gehring, Berlin:  
**Das internationale Regime zum Schutz der Ozonschicht. Modell für das Klimaregime?**  
12.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße, Hörsaal 104 b  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften

Dienstag,  
15. 11.

Dipl.-Biol. P. Thalau, Frankfurt:  
**Die Bedeutung von Pinealorgan und Melatonin für das Herbstzugverhalten beim Trauerschnäpper**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zoologisches Institut, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Prof. Dr. Christian D. Schönwiese, Frankfurt:  
**Klimamodelle: Probleme, Vorhersagen und Konsequenzen**  
12.15 Uhr, Turm, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal 104 b  
— Veranstalter: FB Gesellschaftswissenschaften

Dr. Ing. Lutz Baur, München:  
**Magnet-Schnellbahnen TRANSRAPID — Fliegen in Höhe 0**  
19.00 Uhr, Vortragssaal der Frankfurter Sparkasse, Neue Mainzer Straße 47-53  
— Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft e. V.

Prof. Dr. Volker Schirmacher, Heidelberg:  
**Studien zur Immuntherapie von Tumormetastasen mit Tumorkvakzinen oder Immunzellen**  
14.15 Uhr, Hörsaal d. Paul-Ehrlich-Inst., Langen, Paul-Ehrlich-Straße 51-59  
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut, 63225 Langen

Prof. Dr. D. Moras, Straßburg:  
**RNA-protein recognition: the transfer RNA model**  
17.30 Uhr, Chemische Institute-Niederursel, Marie-Curie-Str. 11  
— Veranstalter: Institut für Organische Chemie

Donnerstag,  
17. 11.

Robert M. May, Oxford:  
**Chaos and Biology Simple Rules and Complexity in Space and Time**  
18.00 Uhr, Physikalisches Institut, Robert-Mayer-Straße 2-4, 1. Stock, Großer Hörsaal  
— Veranstalter: Stiftungsgastprofessor der Deutschen Bank AG

Dr. P. Etmayer, Wien:  
**Heterostatinhaltige Protease Inhibitoren: vom Design bis zur oralen Verfügbarkeit**  
17.00 Uhr, Biozentrum Niederursel, Hörsaal HB 1, Marie-Curie-Straße 9  
— Veranstalter: Institut f. Pharmazeutische Chemie

Prof. Dr. K. Apel, Zürich:  
**Die lichtabhängige Entwicklung von Chloroplasten bei höheren Pflanzen; warum werden zwei verschiedene Protochlorophyllreduktasen benötigt?**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Botan. Institut, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Botanisches Institut/Botanisches Kolloquium

Freitag,  
18. 11.

Dr. Franke:  
**Strukturen in der stationären psychosomatischen Rehabilitation**  
16.00 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße, Raum 201 A  
— Veranstalter: Institut für Psychologie

P. Diehl:  
**Röntgen-Doppelsterne: Energiegiganten im Weltall**  
20.00 Uhr, Kleiner Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2-4  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt, Physikal. Verein

**Film „Iva Bittova“**  
20.30 Uhr, Festsaal im Studentenhause, Jügelstraße 1  
— Veranstalter: ViViD SOUND/ASTa Uni Frankfurt

Dr. Michael Broß, Frankfurt:  
**Geschichte einzelner Sprachen im Spannungsfeld zwischen Hausa und Kanuri im Emirat von Katagum (NO-Nigeria)**  
11.30 Uhr s.t., Bibliothek d. Professur f. Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135  
— Veranstalter: FB Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Dr. Heiko Schrader, Bielefeld:  
**Geldverleiher und Expansion des Kapitalismus in Indonesien**  
19.00 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34  
— Veranstalter: Frankfurter Südostasien-Forum

Montag,  
21. 11.

Dr. Rupert Schleyer:  
**Eintrag organischer Luftschadstoffe in Boden und Grundwasser**  
14.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32-34  
— Veranstalter: FB Geowissenschaften

John Andrew Skillen:  
**Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten nach dem Studium**  
11.00 Uhr, Konferenzräume I u. II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße  
— Veranstalter: im Rahmen der Europawoche

**Beispiele alternativer Berufswege von Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften**  
14.00 Uhr, Konferenzräume I u. II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße  
— Veranstalter: Arbeitsamt Frankfurt, Fachvermittlungsdienst

Dienstag,  
22. 11.

**Die aktuelle Arbeitsmarktsituation für Lehrer und Lehrerinnen im hessischen Schuldienst**  
14.00 Uhr, Konferenzräume I u. II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße  
— Veranstalter: Arbeitsamt Frankfurt, Fachvermittlungsdienst

Dr. M. Hirsch, Marburg:  
**Der Einsatz neuer Medien als Alternative zum Tierversuch?**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zoologisches Institut, Siesmayerstr. 70  
— Veranstalter: Zoologisches Institut

Dipl.-Geol. Richard Vogt, Hemenhofen:  
**Landschaftsgeschichte und landbauliche Nutzungsmöglichkeiten im Bereich der neolithischen Ufersiedlung Hornstaad am Bodensee**  
15.15 Uhr, Arndtstraße 11, 2. Stock  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Franz Josef Comes:  
**Vorstellung des von der EG geförderten Projektes „Oxidative Kapazität der Atmosphäre“ (Kooperation Deutschland, England, Spanien und Norwegen)**  
14.00 Uhr, Hörsaal des Chemischen Instituts, Niederurseler Hang  
— Veranstalter: J. W. Goethe-Universität im Rahmen der Europawoche

Prof. Dr. Ingolf Pernice:  
**Die Rechtsstellung des Bürgers in der Europäischen Union**  
14.00 Uhr, Hörsaal H 14, Neues Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
— Veranstalter: J. W. Goethe-Universität im Rahmen der Europawoche

Mittwoch,  
23. 11.

Dr. Inez De Florio-Hansen:  
**Wie fest ist die französische Wortstellung? Linguistische Erörterung eines logischen Mythos**  
12.00 Uhr, Neue Mensa, Bockenheimer Landstr. 133  
— Veranstalter: FB Neuere Philologien

Elisabeth Lockert:  
**Zur weiblichen Dialektik der Aufklärung — Frauengespräche**  
18.00 Uhr, Frauencafé, Raum 2105, Turm, Robert-Mayer-Str. 5

Georg Northoff:  
**Personale Identität in der Psychiatrie**  
17.15 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Hals-, Nasen- und Ohrenkunde (Haus 8, Eingang E)  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Erhard Olbrich, Erlangen-Nürnberg:  
**Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung im Alter: Ergebnisse einer Studie und Anregungen für die Praxis**  
16.00 Uhr, Hörsaalgebäude, Hörsaal I  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Dirk Hülstrunk:  
**Lesung**  
19.00 Uhr, GermanistInnen KOZ, Gräfstraße 78/EG  
— Veranstalter: Underground AG am Institut f. Deutsche Sprache u. Literatur II

Dr. Elisabeth Friese, Köln:  
**Helene Wessel, Parlamentarierin in der frühen Bundesrepublik**  
12.00 Uhr, Hörsaalgebäude Mertonstraße, H 1  
— Veranstalter: FB Geschichtswissenschaften/Historisches Seminar

PD Dr. Reiniger:  
**Neurale Konzepte zur robusten Spracherkennung in der Telekommunikation**  
17.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal der Angewandten Physik  
— Veranstalter: Physikal. Kolloquium/Inst. f. Theoret. Physik

Prof. Dr. K. Ebert, Karlsruhe:  
**Das Gallex-Experiment: Eine chemische Neutrino-Falle in technischer Dimension**  
17.15 Uhr, Chemische Institute/Niederursel, Marie-Curie-Straße 11, HS 1  
— Veranstalter: Institut f. Physikalische u. Theoretische Chemie

Söhnke Schreyer:  
**Clintons Gesundheitsreform zwischen organisierten Interessen, Kongress und Öffentlichkeit**  
16.15 Uhr, Hauptgebäude Mertonstraße 17, Hörsaal B  
— Veranstalter: Zentrum für Nord- und Amerikaforschung (ZENAF)

**Perspektiven des akademischen Arbeitsmarktes**  
11.00 Uhr, Konferenzräume I u. II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße  
— Veranstalter: Arbeitsamt Frankfurt, Fachvermittlungsdienst

**Arbeitsfelder in der Werbung**  
14.00 Uhr, Konferenzräume I u. II, Alte Mensa, Bockenheimer Landstraße  
— Veranstalter: Arbeitsamt Frankfurt, Fachvermittlungsdienst

Prof. Dr. H. Wässle:  
**GABA-Rezeptoren in der Netzhaut**  
18.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Zentrum der Physiologie  
— Veranstalter: Sonderforschungsbereich 269